

# Plattdüütsch in de School

Niederdeutsch in der Schule

Hinweis:

Die Anschriften, Ansprechpartner/-innen, das Netzwerk für Niederdeutsch in Schleswig-Holstein, der Niederdeutscherlass und die Literaturhinweise sind nicht mehr aktuell. Auch die Tipps für die Praxis sind nicht auf dem neuesten Stand.

Aktuelle Informationen finden Sie im Fachportal Niederdeutsch des IQSH:

<https://fachportal.lernnetz.de/niederdeutsch.html>

## Impressum

### Plattdüütsch in de School

Niederdeutsch im Unterricht

### Herausgeber

Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen  
Schleswig-Holstein (IQSH)  
Dr. Thomas Riecke-Baulecke, Direktor  
Schreberweg 5, 24119 Kronshagen  
<http://www.iqsh.schleswig-holstein.de>

### Bestellungen

Brigitte Dreessen  
T +49 (0)431 5403-148  
F +49 (0)431 5403-200  
[brigitte.dreessen@iqsh.landsh.de](mailto:brigitte.dreessen@iqsh.landsh.de)

### Autorinnen und Autoren

Ernst Blunck-Brandtner, Walther-Lehmkuhl-Schule, Neumünster  
Ingrid Bindzus, Albinus-Gemeinschaftsschule, Lauenburg  
Christa Feldmann, James-Krüß-Schule, Barmstedt  
Volker Holm, Zentrum für Niederdeutsch - Landesteil Holstein, Ratzeburg  
Volker Ipsen, Carl-Jakob-Burckhardt-Gymnasium, Lübeck  
Robert Langhanke, Universität Flensburg  
Hanna Lucht, Gertrud-Lege-Schule, Reinbek  
Ingwer Oldsen, Zentrum für Niederdeutsch - Landesteil Schleswig, Leck  
Silke Schuppenhauer, Isarnwohld-Schule, Gettorf  
Annemarie Tiessen-Benckert, Grund- & Gemeinschaftsschule St. Jürgen, Lübeck  
Waldtraut Vogt, Lübeck, IQSH-Landesfachberaterin Niederdeutsch

### Publikationsmanagement und Lektorat

Petra Haars, Jessica Hipp, Elke Wiechering

### Druck

IQSH-Hausdruckerei, Michael Jannig

Druck auf FSC-zertifiziertem Papier

Ergänzter Nachdruck vom April 2015

© IQSH Juni 2006	Jun 09	Nov 09	Sep 10	Sep 11	Okt 11	Dez 11	Jan 13	Apr 15
Auflagenhöhe	500	40	40	15	30	300	500	500

**Best.-Nr. 06/2006**

Das IQSH ist eine Einrichtung des Ministeriums für Schule und Berufsbildung des Landes Schleswig-Holstein (MSB).

# Vorwort

Plattdüütsch, seggst du, is to swoor,  
Ne, segg ik, dat is nich wohr!  
Hör doch maal en beten to,  
denn weetst du: dat is nich so!

*Peter Paulsen<sup>1</sup>*

Dieser Ermutigung folgend haben sich die Autoren und Autorinnen dieses Heftes an die Erarbeitung geeigneter Voraussetzungen dieses optimistisch angekündigten Erfolges gemacht.

Damit Plattdeutsch auch weiterhin Teil der Regionalkultur bleibt, ist es fest verankert in den schleswig-holsteinischen Lehrplänen und daher verbindlicher Bestandteil der Ausbildung in der ersten und zweiten Phase der Lehrerbildung. Grundlage dieser Entscheidung ist die seit dem 1. Januar 1999 auch für Deutschland gültige europäische Charta, die zur konkreten Stützung und Förderung der Regional- und Minderheitensprachen verpflichtet.

Die vorliegende IQSH-Veröffentlichung ist in Kooperation mit den beiden Zentren für Niederdeutsch in Leck und Ratzeburg entstanden, unterstützt durch viele engagierte Kolleginnen und Kollegen. Sie ist – neben vielen anderen Maßnahmen - als Grundlage für die Arbeit in den Modulen der II.Phase der Lehrerbildung, aber auch als Hilfe und Anregung für die Lehrer und Lehrerinnen der III. Phase aller Schularten für ihren Unterricht zum Bereich Niederdeutsch geeignet. Die Veröffentlichung thematisiert historische, rechtliche und praxisbezogene Aspekte und gibt Hinweise auf Institutionen und Literatur zur Förderung des Plattdeutschen.

Nun hoffen wir, dass sich die Verse von Peter Paulsen erfüllen und das Plattdeutsche im Unterricht und damit im alltäglichen Umgang lebendig bleibt!

Viel Erfolg!

Frauke Wietzke, IQSH-Landesfachberaterin Deutsch

Waldtraut Vogt, IQSH-Landesfachberaterin Niederdeutsch

Ingwer Oldsen, Zentrum für Niederdeutsch in Leck

Volker Holm, Zentrum für Niederdeutsch in Ratzeburg

---

<sup>1</sup> Niederdeutsch in den Lehrplänen S. 76

# Inhalt

<b>1. Erste Begegnung mit dem Niederdeutschen</b> .....	5
Begrüßung / Wir stellen uns vor .....	5
Die richtige Aussprache / Richtig utspreken.....	6
Platt um uns herum .....	9
Ökelnaams-Domino .....	10
<b>2. Sprach- und Literaturgeschichte</b> .....	11
Deutsche Sprachgeschichte .....	11
Lebenslauf der niederdeutschen Sprache.....	12
Die geschichtliche Entwicklung der niederdeutschen Sprache .....	13
Niederdeutsch als Sprache der Hanse: Geltungsbereich.....	17
<b>3. Niederdeutsch heute</b> .....	18
Verbreitung der niederdeutschen Mundarten.....	18
Niederdeutsch und der nordeuropäische Raum.....	19
Spuren des Plattdeutschen in der norddeutschen Hochsprache .....	20
<b>4. Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen (Auszug)...</b>	21
Ausgangslage für Schleswig-Holstein .....	24
<b>5. Ein Netzwerk für Niederdeutsch in Schleswig-Holstein.....</b>	25
<b>6. Niederdeutsch in der Schule</b> .....	26
Erlass vom 7. Januar 1992 .....	26
Vor(Urteile)über das Niederdeutsche im Unterricht .....	28
<b>7. Tipps für die Praxis</b> .....	30
„Niederdeutsch in den Lehrplänen“ – Inhaltsübersicht .....	30
Spiele .....	31
Zahlen .....	32
Lieder.....	33
Texte .....	36
„Do wat op Platt“- mögliche Projektideen .....	38
Durchführung des plattdeutschen Vorlesewettbewerbs .....	40
<b>8. Literaturhinweise.....</b>	41
<b>9. Institutionen, Ansprechpartner, Internetadressen.....</b>	45

# 1. 1. Erste Begegnung mit dem Niederdeutschen

## ***Begrüßung / Wir stellen uns vor /...***

Moin moin!

Dag ok! Goden Morgen /... Dag /... Avend. Gode Nacht!

Deit mi Leed, ik bün en beten laat.

Ik heet ..... Wo/ Wie heetst du? Wo (ans) / Wie heten Se?

Ik bün.... Wokeen/Wer büst du? Wokeen/Wer sünd Se?

(...Anne / en Deern / en Schoolmeister...)

An wat för'n School büst du ? ....sünd Se?

(...an en Grundschool.../ an en lütte/grote School in...)

Wo/Wie oolt büst du? .... sünd Se?

(...acht.../ ..bannig oolt.../ Dat geiht di/ Se gar nix an!)

Ik kaam ut..... Wo kümmt du her? Wo kamen Se her?

Ik wahn in .....(Dat is en lüttes Dörp bi.....) Wo wahnst du? .....wahren Se?

Ik snack Platt. Du / Se ok? .... Ja, ik snack ok Platt. / Ja, man blots en beten

Ne, ik kann keen Platt.

Ne, Platt snacken kann ik nich, avers verstahn kann ik dat.

Ik heff.... Wat för'n Klass hest du / hebben Se?

Hest du....(en niege Bux)? Hebben Se....?

Möögt / Köönt Se mi woll helpen?

Ja, geern doch. / Ne, deit mi Leed.

Magst / Kannst du .....

Dat weet ik nich.

Dat verstah ik nich....

Kannst du /Köönt Se mi dat mal verklaren?

Ne, man ik kann dat mal versöken

Dank ok! / Velen Dank!

Dor nich för.

Wo heet dat .....(op Hochdüütsch / Plattdüütsch)?

Wo steiht dat?

Wat is de Klock? / Wo laat is dat?

Wann maakt wi koffteihn?/ Wannehr holt wi op?

Dat hest du goot / fein maakt!

Dat mag ik lieden. / Dat hest du fein opseggt. / Du büst avers flietig west.

Dat weer en grote Freud. / Ik heff mi bannig höögt.

Maak / Maakt Se dat goot.

Tschüüs! Weddersehn!

## **Die richtige Aussprache / Richtig utspreken**

### **1. Schriefwies un Utspraak**

Vele Wöör warrt ganz anners utspraken as se schreven warrt; un denn is dat ok noch vun Gegend to Gegend verscheden,

Dat „a“ in't Woort „Hahn“ as Bispill warrt

in Dithmarschen meist as dat „o“ in dat ingelsch Woort „boat“  
(*bout*) utspraken, also *houn*;

in't Lauenbörge warrt dat „a“ ebenso as op Hochdüütsch  
utspraken, also *hahn*;

un in de mehrsten Gegenden warrt dat „a“ as so'n Mittelluut  
twüschen „a“ und „o“ utspraken, also *håån*.

Wenn een in Angeln „Goden Dag“ seggt, denn höört sik dat so  
an: *gunn dach!*

Un wenn een in Kiel „föfftin“ list, denn sprickt he or se dat so  
ut: *fofftin*.

Un wenn'n Hamborger „schöön“ list, denn seggt he: *scheun*.

Sammelt so'n Wöör un öövt se ümmer wedder so, as se bi ju utspraken warrt:

de Fahn – de Naam – de Isenbahn - ..... dat Wedder – de Fedder – de Ledder - ..... „Goden Dag!“ - - „Gode Nacht!“ ..... 
---

### **2. Dat „a“**

Dat lange „a“ warrt in de mehrsten nedderdüütschen Mundarten as so'n Middelluut  
twüschen „a“ un „o“ utspraken, so as dat „o“ in dat hochdüütsche Woort „Morgen“:

Klar, ik kaam na de Haven!  
*klåår ik kååm nå de hååm!*

Haalst du mi mal de Spaden?  
*håålst mi mål de spåån?*

In welke Gegenden warrt dat lange „a“ mehr na „o“ hen, in annere mehr na „a“ hen  
utspraken. Öövt dat so, as dat bi ju utspraken warrt!

In korte, nich besonnens betonte Wöör un denn, wenn na dat „a“ ‘n doppelte Mitluut schreven warrt, warrt dat „a“ kort utspraken, so as dat „a“ in’t hochdüütsche Woort „Kasten“.

- Dat warrt natt, seggt de Katt.
- Af un an, argert sik de Mann, bün ik bang.
- Tasch, Tall un Tass – Tass, Tall un Tasch.

### **3. Dat „a“ (å)**

*Erst langsam, denn immer gauer luut lesen:*

Avends schient de Maand.  
ååms schient de måånd

Hüüt avend warrt de Maand opgahn.  
hüüt ååmt warrt de måånd opgåån

Laat uns na baven gahn.  
lååt uns nå bååm gåån

Avends gaht wi na baven.  
ååms gååt wi nå bååm

Baven is de Aven, de avens anmaakt warrt.  
bååm is de ååm, de ååms anmååkt warrt

Avens maakt de Ladens to.  
ååms mååkt de lååns to

Klaas un sien Kaar  
Klåås un sien kåår

Dar fahrt Klaas.  
dår fåårt klåås

Klaas sien Waag is ‘n ole Kaar.  
klåås sien wååch is n ole kåår

Klaas un Kaarl fahrt na Schaalby.  
klåås un kåår l fåårt nå Schåålby

Mal fahrt Klaas mit sien ole Kaar in en Gaarn an’e Straat.  
mål fåår klåås mit sien ole kåår in gåårn anne strååt

Mal fahrn Klaas un Kaarl mit Klaas sien ole Kaar in Navers Gaarn.  
mål fåårn klåås un kåål mit klåås sien ole kåår in nåvers gåårn

### **4. De unbestimmte Artikel „en“**

Een schrifft:            en Breef – en Ball – en Peerd – en Minsch – en Huus....

avers een sprickt:    n breek    – n ball    –    n peerd    –    n minsch    –    n huus

## 5. De Endsilv „en“

Een schriftt:                    de Minschen – dat Linnen – de Hunnen – de Frünnen – söken –  
lopen – leven ...

avers een sprickt:            de minschn – dat linn'n – de hunn'n – de frünn'n – söökn – lopn – lääm....

## 6. Dat „g“

Wenn dat „g“ an't Enn vun en Woort or Sülv steiht, warrt et meist as „ch“ utspraken:

Dag un Nacht                    dach un nach

Weg un Steg                    wech un stech

Ploog un Oog                    plooch un ooch

## 7. „sch“ or „s“?

Smitt, Snieder un Schooster,  
Schooster, Snieder un Smitt.

Sniederscheer snitt scharp,  
scharp snitt de Sniederscheer.

'n Sleswiger Snieder snitt mit 'n Scheer,  
mit 'n Scheer snitt 'n Sleswiger Snieder.

De swarte Schwamm smitt 'n swarte Schadden.

„Schiet, Schiet“, see de Schietkeerl, „ik warr di wat schieten!“

Smitt un Snieder, Schooster un Schandarm  
sludern un smöken un sweten sik warm.

De Schandarm snüfft Snuuvtabak,  
Snuuvtabak snüfft de Schandarm.

Mien Stevbroder hett 'n Steckrööv stahlen.

De lütt Spiddelwipps speelt mit sien Speeltüch.

Stickelbeern un Swienfleisch smeckt schön in Schönberg.

*aus: Hans Heinrich Kolbeck, „Flietig öven“, Verlag Hako Ekenis, 1999*

Anmerkung: Das hier als Lautschrift verwendete å ist nur als Aussprachehilfe gedacht.  
Im Übrigen gelten die Regeln der Rechtschreibung des Sass („Der neue Sass“,  
Plattdeutsches Wörterbuch, Wachholtz Verlag, Neumünster)

## ***Platt um uns herum***

### ***Familiennamen erzählen...***

... von Berufen: Möller, Schmidt, Timmermann, Schäper, Burmester, ...

... über das Aussehen: Witt, Swatt, Langbeen, Grotkopp, Lüttjohann, ...

... wo die Menschen wohnten: Achterbarg, Waterstraat, Wiedenhöft, Kohlhoff, ...

### ***Ortsnamen erzählen, wo Leute gebaut haben....***

... am Wasser: Ellerbek, Quickborn, Lütjensee, Hollenbek, ...

... am Wald: Eekholt, Elmenhorst, Kiekbusch, Marienwohlde, ...

... auf dem Feld: Geesthacht, Schwienkuhlen, Braak, Feldhusen, Bargfeld, ...

### ***Straßennamen geben Auskunft über die Örtlichkeiten durch Zusammensetzungen mit...***

... Barg (Berg): Op'n Barg, Karkenbarg, ...

... Brook (sumpfiges, waldiges Land): Am Brook, Brookwisch, ...

... Diek (Deich, Teich): Borndiek, Olendiek, Achtern Diek, Diekwisch, ...

... Redder (Knick, Wallhecke): Redderbarg, Kiwittredder, ...

... Twiet (schmale Seitenstraße): Twiete, Twietenkoppel, Striepentwiete, ...

... Uhl (Eule): Uhlenbusch, Uhlenhorst, ...

... Wisch (Wiese): Engelswisch, Wischhoff, ...

### ***andere Wörter aus dem Plattdeutschen, die im Alltag verwendet werden, sind...***

... Schiet, Schietwetter, schietig, ...

...sabbeln, schnacken, klönen, tüdeln, tüdern, Tüünkram, ...

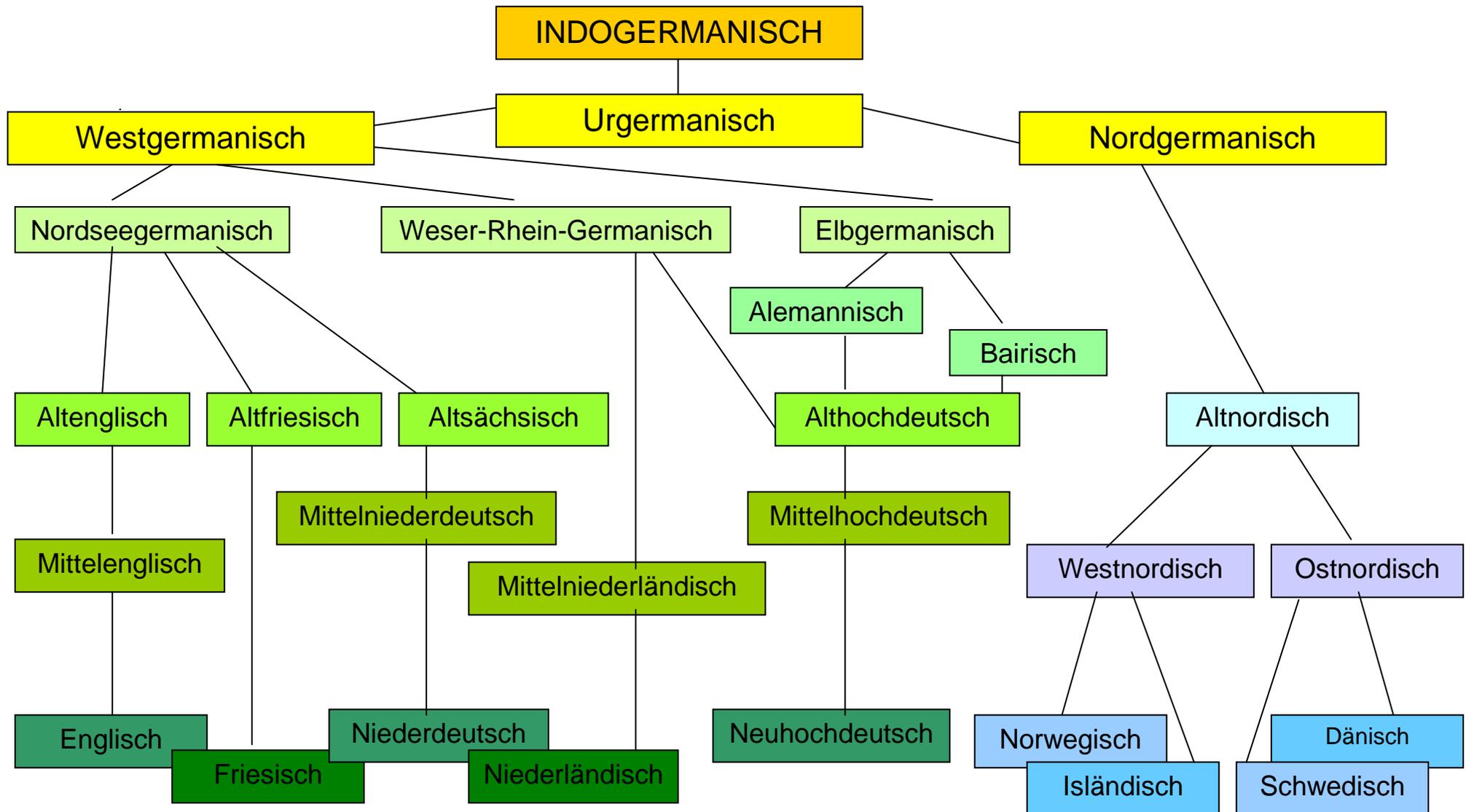
... Buddel, Büdel, Schrubber, Trecker, Bangbüx, Tüffel, tschüüs, ...

... bang, schwummerig, maddelig, plietsch, tüffelrig, ...

<b>Start</b>	Bang-	-büx	Buh-
-mann	Dick-	-kopp	Döös-
-baddel	Fuul-	-jack	Groot-
-muul	Hibbel-	-mors	Jammer-
-lappen	Klook-	-schieter	Lecker-
-muul	Negen-	-klook	Putt-
-farken	Quees-	-kopp	Rappel-
-snuut	Striet-	-büdel	Slaap-
-mütz	Tüder-	-büdel	Ulen-
-spiegel	Wipp-	-steert	<b>Ende</b>

## 2. Sprach- und Literaturgeschichte

# DEUTSCHE SPRACHGESCHICHTE



## Lebenslauf der niederdeutschen Sprache

Erste Nennung:	150 n. Chr. durch Ptolemäus: <i>Saxones</i>
5. - 8. Jahrhundert	<u>Vor- oder Frühaltsächsisch:</u> Niederdeutsch als <u>Stammessprache.</u>
9. - 12. Jahrhundert	<u>Altsächsisch</u> oder <u>Altniederdeutsch:</u> Niederdeutsch als <u>Landessprache.</u>
13. - 17. Jahrhundert	<u>Mittelniederdeutsch:</u> (früher auch: Düdesch, Sassisch, Neddersassisch, Nedderlendesch, Plattdudesch, Oostersch) Niederdeutsch als <u>Weltsprache?</u>
17. - 18. Jahrhundert	<u>Frühneuniederdeutsch:</u> Niederdeutsch als <u>verachtete Sprache?</u>
ab 19. Jahrhundert	<u>Neuniederdeutsch:</u> Niederdeutsch als <u>Zweitsprache?</u>
Ende 20. Jahrhundert	<u>Neuniederdeutsch:</u> Niederdeutsch als <u>Regionalsprache</u> (staatlich anerkannt)?

aus: Frerk Möller: „Plattdüütsch – een Spraak stellt sik vör / Plattdeutsch – eine Sprache stellt sich vor“, Institut für niederdeutsche Sprache, Bremen, Verlag Schuster, Leer 1999, 2. überarbeitete Auflage

# Die geschichtliche Entwicklung der niederdeutschen Sprache

## Altniederdeutsch

Die altniederdeutsche oder altsächsische Zeit umfasst in etwa den Zeitraum von 150 bis 1200. Um das Jahr 150 erwähnt der Geograph Ptolemäus aus Alexandria erstmals den Stamm der Sachsen, die Saxones.

Im 5. bis 7. Jahrhundert ging vom Süden Deutschlands die 2. oder hochdeutsche Lautverschiebung aus, die ungefähr bis zur südlichen Grenze des Sachsenstammes verlief. Das Kerngebiet des sächsischen Volksstammes umfasste etwa den Bereich des heutigen Niedersachsens.



Die Lautverschiebung veränderte vorwiegend die alten germanischen stimmlosen Verschlusslaute p, t und k in die Reibelaute pf – f – ff, z – tz – s – ss und ch. Sie bewirkte eine Trennung zwischen dem Hochdeutschen und dem Niederdeutschen.

Beispiele:

Perd	- Pferd	Tung	- Zunge	koken	- kochen
supen	- saufen	Katt	- Katze		
Schipp	- Schiff	eten	- essen		
		dat	- das		

Aus der Blütezeit der altsächsischen Dichtung von 800 bis 1100 ist uns wenig erhalten. Es gab Zauber-, Runensprüche und Totenlieder, ebenso das epische Lied. Niederdeutsche Heldenlieder aus dieser Zeit waren noch bis ins 13. Jahrhundert bekannt.

Auch der *Heliand* (Heiland), der in dieser Zeit niedergeschrieben wurde und als mächtiges Literaturdenkmal gilt, gibt keinen Aufschluss über die gesprochene altniederdeutsche Sprache.

Nach der Unterwerfung und Bekehrung des Sachsenstammes zum Christentum wird Niederdeutsch auch hier verdrängt und Latein zur Sprache der Bildung.

## Mittelniederdeutsch

Erst um das Jahr 1230 gewinnt die niederdeutsche Sprache wieder an Bedeutung. Eike von Repgow, ein ritterlicher Schöffe, schreibt das in seiner Zeit bedeutendste deutsche Rechtsbuch: den *Sachsenspiegel*. Ebenfalls zählt seine *Sächsische Weltchronik* zur ältesten deutschen Weltchronik. Beide Werke entstehen in niederdeutscher Sprache und nehmen Einfluss auf die Stadtrechte der sich in dieser Zeit neu bildenden Städte: Braunschweig, Hamburg, Lübeck und Bremen. Das *Lübsche Recht* erlangt während der Hanse Geltung im ganzen Ostseeraum. Die eigentliche Stärke der mittelniederdeutschen Sprache liegt auf den Gebieten der Rechtskunde und der Geschichtserzählung, hier hat sie in erstaunlich kurzer Zeit das lateinische Vorbild überwunden und in Aufbau, Wortbildung und Satzform einen eigenen niederdeutschen Stil entwickelt. Dieser Sprachstil findet seine höchste Ausbildung in der Gesetzes- und Diplomatsprache der mittelniederdeutschen Blütezeit, eine Art Schriftsprache, die sich über allen niederdeutschen Mundarten erhebt.

Neben der Rechts- und Geschichtsprosa werden in dieser Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs vor allem lehrhafte Dichtungen (Fabeln), geschichtliche Lieder und Dramen geschrieben. Dazu zählen der *Reinke Vos*, das in der niederdeutschen Urfassung verlorene Volksbuch vom *Ulenspiegel*, das *Redentiner Osterspiel*, die *Bordesholmer Marienklage*, das Legendenspiel von *Theophilus*, die Totentänze und das Fastnachtspiel *Henselyn*.

Die Blütezeit der Hanse ist ebenso die Blütezeit der mittelniederdeutschen Sprache und Dichtung (1350 – 1500).

Beim Zerfall der Hanse verliert auch diese Sprache an Bedeutung. Der politische und wirtschaftliche Schwerpunkt verlagert sich nach dem Süden, und die hochdeutsche Sprache breitet sich zunächst als Schriftsprache, dann aber gefördert durch Kirche und Schule auch als Sprechsprache immer mehr nach dem Norden aus.

Im ganzen 16. Jahrhundert und zu Anfang des 17. Jahrhunderts vollzieht sich dieser Übergang. Um 1650 ist Niederdeutsch als Schriftsprache aus allen Stellungen verdrängt; es ist nunmehr „Mundart“ neben der Sprache der „Bildung“. Die alte stolze Hansesprache wird zum Dialekt.

## Neuniederdeutsch

Nach etwa 200 Jahren, in denen Niederdeutsch als Sprache der „niedereren“ Schichten galt und bis zur „Pöbelsprache“ herabgewürdigt wurde, gelingt Klaus Groth im Jahre 1852 mit seinem Werk *Quickborn* ein erneuter Durchbruch. Bald darauf erscheinen auf dem Gebiet der Mundartdichtung Werke von Fritz Reuter und John Brinkman (*Kaspar Ohm un ik*). Als vierter niederdeutscher Klassiker wird der Holsteiner Johann Hinrich Fehrs bezeichnet, der vor allem den niederdeutschen Dorfroman begründet (*Maren*). Das Ziel besteht darin, etwas Volkstümliches wieder aufzuwerten und aufleben zu lassen und nicht etwa darin, die hochdeutsche Sprache wieder zu verdrängen.

Aus der Vielzahl der nachfolgenden niederdeutschen Erzähler sollen nur einige namentlich genannt werden: Gorch Fock, Fritz Lau, Rudolf Kinau, Paul Schurek, Heinrich Behnken, Hans Heitmann und Heinrich Schmidt-Barrien.

Im Bereich der Lyrik wird lange Zeit dem Vorbild Klaus Groths nachgestrebt. Erst Hermann Claudius, Albert Mähl und Moritz Jahn weichen von diesem Vorbild ab. Hermann Claudius z.B. sieht den Menschen und seine Umwelt so, wie sie ihm alltäglich begegnen.

Als Begründer des plattdeutschen Dramas ist Fritz Stavenhagen zu nennen (*Mudder Mews* 1903). Später arbeitet Hermann Boßdorf auf diesem Gebiet weiter und schreibt außerdem niederdeutsche Lustspiele, die u.a. auf den neu entstehenden „Niederdeutschen Bühnen“ aufgeführt werden.

Kontinuierlich findet Niederdeutsch in den darauf folgenden Jahren in vielen Bereichen der Kultur, der Kirche und in den Medien steigende Anerkennung. Veröffentlichungen auf dem Buchmarkt finden eine immer breiter werdende Käuferschicht.

Viermal im Jahr erscheint die Zeitschrift für Sprache und Literatur *Quickborn* neben dem *Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung*. Seit einigen Jahren gibt es die Literaturzeitung *Diesel: dat oostfreeske Bladdje*.

Für die plattdeutsche Gemeindegemeinschaft erscheint *De Kennung*. Plattdeutsche Gottesdienste und plattdeutsche Kurzandachten erfreuen sich großer Beliebtheit.

*Hör mal ´n beten to!* heißt seit 1956 die werktägliche Morgenplauderei im Rundfunk und neben niederdeutschen Hörspielen und Berichten *Von Binnenland und Waterkant* senden Rundfunksender wie NDR 90,3, NDR Welle Nord und Radio Bremen täglich zur gleichen Zeit *Narichten op plattdüütsch*. Im Fernsehen dagegen hält sich die Ausstrahlung niederdeutscher Sendungen in Grenzen. Die wohl bekannteste Sendung *Talk op Platt* verzeichnet keine hohen Einschaltquoten.

In den regionalen Tageszeitungen sind plattdeutsche Kolumnen zu lesen und ab und an werden Familienanzeigen auf Plattdeutsch abgedruckt.

Nachdem die Liedermacher Kiesewetter, Wader und Kay Gedichte von Storm, Groth u.a. vertonten und neben überlieferten Liedern neue selbst geschriebene Lieder darboten, hat sich die musikalische Szene belebt. Godewind und Speelwark sind nur zwei von vielen erfolgreichen Musikgruppen.

Das Institut für niederdeutsche Sprache in Bremen ist über das Internet zu erreichen und bietet Auskünfte über allgemeine und spezielle Fragen zum Thema Plattdeutsch an. Auf Wunsch versendet Volker Holm vom Zentrum für Niederdeutsch in Ratzeburg *Nieges vun PLATTNET.de*. Das Internet lässt auch die Plattdeutschinteressierten weltweit näher zusammenrücken!

Die Niederdeutschen Bühnen und Speeldeelen melden ausverkaufte Theatersäle. Dabei sollte nicht unerwähnt bleiben, dass es sich hierbei nicht nur um lustige und pointenreiche Theaterstücke handelt.

In den Schulen wird das Plattdeutsche noch nicht wie selbstverständlich in den Unterricht mit einbezogen. Erlasse und Anregungen, die passend zu den Lehrplänen ausgearbeitet worden sind, gibt es bereits. Ebenso stehen den Kindergärten und den Schulen geeignete Materialien für alle Altersstufen zur Verfügung. Sie müssen nur angeschafft und umgesetzt werden.

Am 1. Januar 1999 wurde Niederdeutsch zum Schutz und zur Förderung in die *Europäische Charta der Regional- und Minderheitensprachen* aufgenommen.

Wenn über den Wert und die Bedeutung einer Regionalsprache diskutiert wird, geht es meistens um den Sprachverlust, nicht aber um den Sprachgewinn, den eine Zweitsprache und in diesem Falle eine regionale Zweitsprache bringen kann.

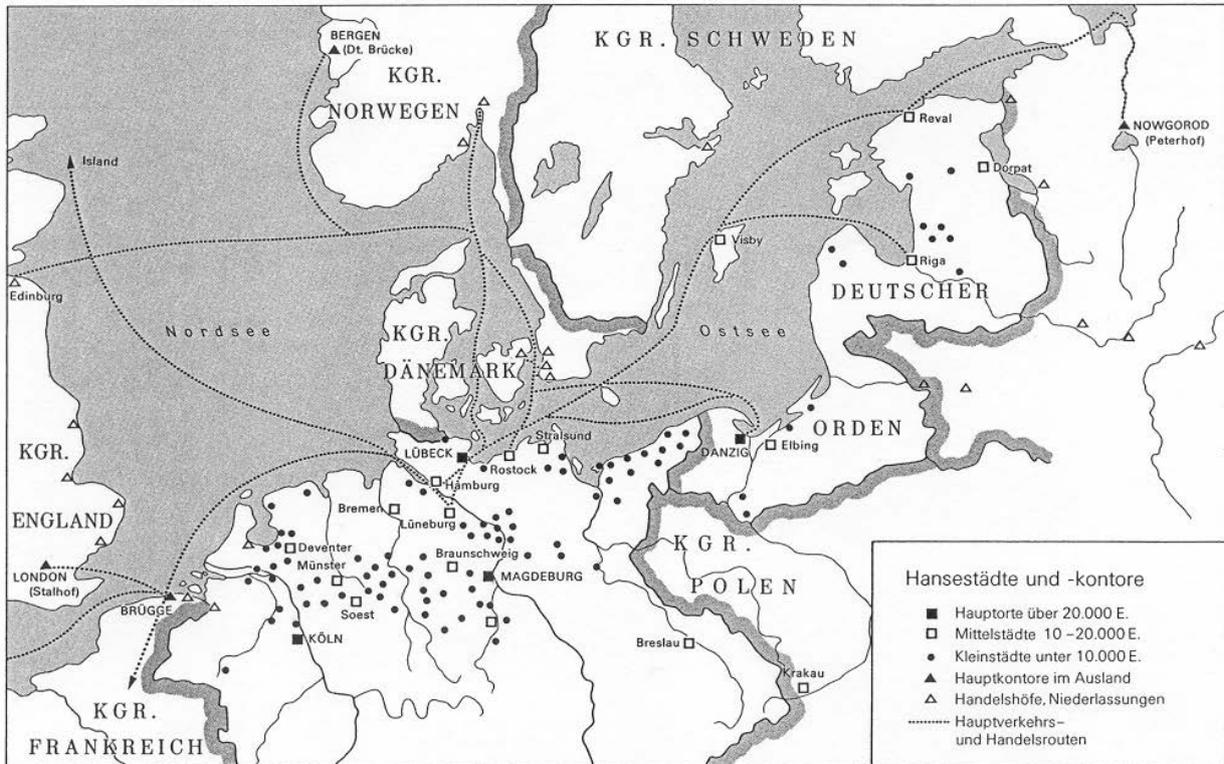
vgl. auch:

Ivo Braak, „Niederdeutsch in Schleswig-Holstein“, Wegweiser für die Lehrerfortbildung, Heft 12, Kiel 1956

Lammers, Wulf: „Die Plattdeutsche Sprache. Ursprung, Entwicklung, Verwandte, Prognose.“ Wachholtz Verlag, Neumünster 1996,

Möller, Frerk: "Plattdüütsch - een Spraak stellt sik vör / Plattdeutsch - eine Sprache stellt sich vor", Institut für niederdeutsche Sprache, Bremen, Verlag Schuster, Leer 1999, 2. überarbeitete Auflage

## Plattdeutsch als Sprache der Hanse: Geltungsbereich



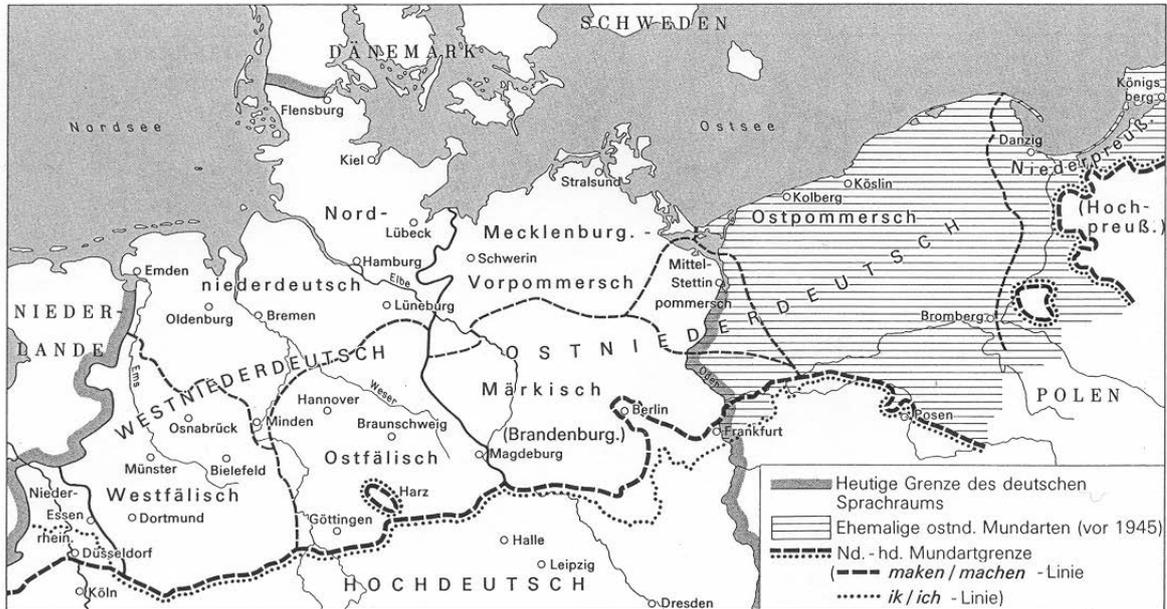
Karte 2: Geltungsbereich der Hansesprache im 14./15. Jahrhundert  
Vereinfacht nach Ph. Dollinger, Die Hanse, Stuttgart 1976, Karten 3 und 5

Die Karten auf dieser und der folgenden Seite sind entnommen aus:

Willy Sanders, „Sachsensprache, Hansesprache, Plattdeutsch“, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 1982

### 3. Niederdeutsch heute

#### Verbreitung der niederdeutschen Mundarten



Karte 3: Die niederdeutschen Mundarten im Überblick

Nach W. Foerste, Geschichte der niederdeutschen Mundarten, in: DPhA.I, Berlin 1957, Karte 7; J. Goossens (Hg.), Niederdeutsch. Sprache und Literatur, I, Neumünster 1973, Kartenanhang 3



Karte 6: Die Mundarten Schleswig-Holsteins

Nach W. Foerste, Geschichte der niederdeutschen Mundarten, in: DPhA. I, Berlin 1957, Karte 18; I. Braak, Niederdeutsch in Schleswig-Holstein, Kiel 1956, Karte S. 38

## Niederdeutsch und der nordeuropäische Raum

<i>Plattdeutsch</i>	<i>Hochdeutsch</i>	<i>Englisch</i>	<i>Schwedisch</i>	<i>Niederländisch</i>
Tiet	Zeit	time	tid	tijd
lütt	klein	little	liten	klein
he	er	he	han	hij
ji	ihr	you	dere	ze
de	die,der	the	den,	de
dat	das	that	det	het, dat
Straat	Straße	street	gata	straat
Tähn	Zähne	teeth	tand	tanden
oolt	alt	old	gammal	oud
koolt	kalt	cold	kall	koud
vertellen	erzählen	tell	berätta	vertellen
Klock	Uhr	clock	klocka	horloge, klock
School	Schule	school	skola	school
Dag	Tag	day	Dag	dag
Foot	Fuß	foot	fot	voet
Pries	Preis	price	pris	prijs
Huus	Haus	house	hus	huis

Wenn Sie die plattdeutsche und die hochdeutsche Sprache miteinander vergleichen, werden Sie vielleicht bemerken, dass sich bestimmte Laute **von Platt zu Hoch** oft in gleicher Weise verändern ,  
z.B. t ⇒ z oder u ⇒ au oder ie ⇒ ei ; o ⇒ u ; p ⇒ f ; k ⇒ ch ?  
So eine regelhafte Veränderung nennt man „Lautverschiebung“.

Was könnte dann wohl auf Platt heißen

Eis - \_\_\_\_\_ Zaun - \_\_\_\_\_ Raum - \_\_\_\_\_ Zahl - \_\_\_\_\_ Bauch - \_\_\_\_\_

ich - \_\_\_\_\_ Affe- \_\_\_\_\_ auf- \_\_\_\_\_ Schaf- \_\_\_\_\_ weit - \_\_\_\_\_ ?

## Spuren des Plattdeutschen in der norddeutschen Umgangssprache, zum Beispiel ...

### ... im phonologischen Bereich

- Erhalt der unverschobenen Verschlusslaute (*dat, wat, Kopp*)
- Spirantisierung des *g* im Auslaut [teilweise auch im Anlaut oder Inlaut] (*Tach* 'Tag', *jemacht* 'gemacht', *fraren* 'fragen')
- Vokalisierung des *r* zu einem offenen *e-* oder *a-*Laut (*Kiache* 'Kirche')
- Realisierung standarddeutscher Langvokale als Kurzvokale (*Batt* 'Bad', *Ratt* 'Rad', *Spass* 'Spaß')

Für den Bereich der regionalen phonologischen Abweichungen von der Standardsprache, die ihren Ursprung im Plattdeutschen haben bzw. auch dort zu finden sind, gibt es zahlreiche weitere Beispiele – fallen Ihnen noch welche ein?

### ... im morphologischen Bereich

- Verwechslung von Dativ und Akkusativ (*gib mich mal das Buch*)
- Pluralbildung bei Substantiven auf *-s* (*die Jungs, die Mädchens*)
- Verwendung der Akkusativ-Endungen bei adjektivischen Attributen im Nominativ (*er ist'n tüchtigen Lehrer*)
- abweichender Stammvokal beim Imperativ der starken Verben (*vergess, helf*)
- abweichendes Genus, bemerkbar beim Artikelgebrauch (*der Handtuch, das Schrank*)
- Wegfall des Artikels (*auf Straße spielen*)
- Präfix *ver-* statt *er-* (*verkälten*), *be-* statt *er-* (*beleben*)
- Gebrauch eines Interrogativpronomens statt eines Relativpronomens (*das Haus, was ich gesehen habe; der Mann, womit ich zu tun habe*)

### ... im lexikalischen Bereich

- Verwechslung von *vor / für* und *nach / zu*
- Gebrauch des Artikels statt des unpersönlichen Pronomens (*das hat geregnet*)
- regionalspezifischer Gebrauch von Mengenangewörtern (*die ganzen Kinder, die halben Leute, allen Dreck*)
- *Das ist ein falscher* ('schlechter') *Mensch, der hat einen schlimmen* ('verletzten') *Finger*
- *Er ist mal* ('doppelt' / 'zweimal') *so groß*
- *Ein zuer* ('geschlossener') *Wagen*
- *Die Tür ist auf* ('offen')
- *lernen* statt *lehren*
- *welche* statt *einige*
- Verwechslung von *als* und *wie* (*er ist größer wie sein Vater, er ist so groß als sein Vater*)

### ... im syntaktischen Bereich

- regional abweichende Wortstellungsmuster, z. B. in der Verbalkonstruktion (*wir hätten euch können abholen*)
- Umschreibung des Genitivs (*dem Vater sein Hut*)
- Distanzstellung von Interrogativpronomen und Adverbien (*wo...her?*)
- Distanzstellung der Präpositionaladverbien (*da...drauf, da...mit, da...für*)
- Umschreibung mit *tun* (*lachen tut er nie*) und *gehen* (*er geht liegen*)

## **4. Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen** **(Auszug)**

### **Gesetz zu der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen des Europarats vom 5. November 1992 Vom 9. Juli 1998**

[zitiert nach: Bundesgesetzblatt Jahrgang 1998 Teil II Nr. 25, ausgegeben zu Bonn am 16. Juli 1998]

Der Bundestag hat mit Zustimmung des Bundesrates das folgende Gesetz beschlossen:

#### **Artikel 1**

Der in Straßburg am 5. November 1992 von der Bundesrepublik Deutschland unterzeichneten Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen einschließlich der Erklärung der Bundesrepublik Deutschland zur Vorbereitung der Ratifizierung der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen vom 23. Januar 1998 und der Erklärung der Bundesrepublik Deutschland zur Umsetzung der Verpflichtungen der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen hinsichtlich Teil II der Charta vom 26. Januar 1998 wird zugestimmt. Die Charta mit einer amtlichen deutschen Übersetzung und die Erklärungen vom 23. Januar 1998 und vom 26. Januar 1998 werden nachstehend veröffentlicht.

#### **Artikel 2**

- (1) Dieses Gesetz tritt am Tage nach seiner Verkündung in Kraft.
- (2) Der Tag, an dem die Charta nach ihrem Artikel 19 Abs. 2 für die Bundesrepublik Deutschland in Kraft tritt, ist im Bundesgesetzblatt bekanntzugeben.

Das vorstehende Gesetz wird hiermit ausgefertigt und wird im Bundesgesetzblatt verkündet.

Berlin, den 9. Juli 1998

Der Bundespräsident  
Roman Herzog

Der Bundeskanzler  
Dr. Helmut Kohl

Der Bundesminister des Innern  
Kanter

Der Bundesminister des Auswärtigen  
Kinkel

Der Bundesminister der Justiz  
Schmidt-Jortzig

**Europäische Charta  
der Regional- oder Minderheitensprachen**

**European Charter  
for Regional or Minority Languages**

**Charte européenne  
des langues régionales ou minoritaires**

*(Übersetzung)*

**Präambel**

Die Mitgliedstaaten des Europarats, die diese Charta unterzeichnen -

in der Erwägung, daß es das Ziel des Europarats ist, eine engere Verbindung zwischen seinen Mitgliedern herbeizuführen, um insbesondere die Ideale und Grundsätze, die ihr gemeinsames Erbe bilden, zu wahren und zu fördern;

in der Erwägung, daß der Schutz der geschichtlich gewachsenen Regional- oder Minderheitensprachen Europas, von denen einige allmählich zu verschwinden drohen, zur Erhaltung und Entwicklung der Traditionen und des kulturellen Reichtums Europas beiträgt;

in der Erwägung daß das Recht, im privat en Bereich und im öffentlichen Leben eine Regional- oder Minderheitensprache zu gebrauchen, ein unveräußerliches Recht in Übereinstimmung mit den im Internationalen Pakt der Vereinten Nationen über bürgerliche und politische Rechte enthaltenen Grundsätzen darstellt und dem Geist der Konvention des Europarats zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten entspricht;

eingedenk der im Rahmen der KSZE geleisteten Arbeit und insbesondere der Schlußakte von Helsinki von 1975 und des Dokuments des Kopenhagener Treffens von 1990;

unter Betonung des Wertes der interkulturellen Beziehungen und der Mehrsprachigkeit sowie in der Erwägung, daß der Schutz und die Förderung der Regional- oder Minderheitensprachen sich nicht nachteilig auf die Amtssprachen und die Notwendigkeit, sie zu erlernen, auswirken sollte;

in dem Bewußtsein, daß der Schutz und die Stärkung der Regional- oder Minderheitensprachen in den verschiedenen Ländern und Regionen Europas einen wichtigen Beitrag zum Aufbau eines Europas darstellen, das auf den Grundsätzen der Demokratie und der kulturellen Vielfalt im Rahmen der nationalen Souveränität und der territorialen Unversehrtheit beruht;

unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse und der geschichtlich gewachsenen Traditionen in den verschiedenen Regionen der Staaten Europas -

sind wie folgt übereingekommen:

## **Teil 1**

### **Allgemeine Bestimmungen**

#### **Artikel 1**

##### **Begriffsbestimmungen**

Im Sinne dieser Charta

- a) bezeichnet der Ausdruck Regional- oder Minderheitensprachen Sprachen,
  - i) die herkömmlicherweise in einem bestimmten Gebiet eines Staates von Angehörigen dieses Staates gebraucht werden, die eine Gruppe bilden, deren Zahl kleiner ist als die der Übrigen Bevölkerung des Staates, und
  - ii) die sich von der (den) Amtssprache(n) dieses Staates unterscheiden;er umfaßt weder Dialekte der Amtssprache(n) des Staates noch die Sprachen von Zuwanderern;
- b) bezeichnet der Ausdruck Gebiet, in dem die Regional- oder Minderheitensprache gebraucht wird, das geographische Gebiet, in dem die betreffende Sprache das Ausdrucksmittel einer Zahl von Menschen ist, welche die Übernahme der in dieser Charta vorgesehenen verschiedenen Schutz- und Förderungsmaßnahmen rechtfertigt;
- c) bezeichnet der Ausdruck nicht territorial gebundene Sprachen von Angehörigen des Staates gebrauchte Sprachen, die sich von der (den) von der übrigen Bevölkerung des Staates gebrauchten Sprache(n) unterscheiden, jedoch keinem bestimmten Gebiet innerhalb des betreffenden Staates zugeordnet werden können, obwohl sie herkömmlicherweise im Hoheitsgebiet dieses Staates gebraucht werden.

#### **Artikel 2**

##### **Verpflichtungen**

- (1) Jede Vertragspartei verpflichtet sich, Teil II auf alle in ihrem Hoheitsgebiet gebrauchten Regional- oder Minderheitensprachen anzuwenden, die der Begriffsbestimmung in Artikel 1 entsprechen.
- (2) In Bezug auf jede nach Artikel 3, im Zeitpunkt der Ratifikation Annahme oder Genehmigung bezeichnete Sprache verpflichtet sich jede Vertragspartei, mindestens fünfunddreißig aus teil III ausgewählte Absätze oder Buchstaben anzuwenden, darunter mindestens je drei aus den Artikeln 8 und 12 und je einen aus den Artikeln 9, 10, 11 und 13.

## Ausgangslage für Schleswig-Holstein

Am 1. Januar 1999 ist die „Europäische Charta der Regional- und Minderheitensprachen“ auch für den Bereich der Bundesrepublik Deutschland in Kraft getreten. Dieser Beschluss kam erst nach einem langen, vielschichtigen und umfangreichen Abstimmungsprozess in den betroffenen Bundesländern zustande, obwohl die Charta bereits 1992 vom Komitee der Ministerbeauftragten der Mitgliedstaaten des Europarats als völkerrechtliches Übereinkommen beschlossen worden war.

Ausdrückliches Ziel dieser Sprachencharta ist es, die vom Aussterben bedrohten europäischen Regional- und Minderheitensprachen zu schützen und zu fördern.

Mit dem Inkrafttreten der Charta fanden auch für Schleswig-Holstein die jahrelangen Diskussionen um die Einbeziehung der niederdeutschen Sprache in die Charta-Bestimmungen ihren Abschluss. Neben Dänisch, Sorbisch, Friesisch und Romanes wurde auch *Niederdeutsch* in den Kreis der zu schützenden und zu fördernden Sprachen aufgenommen.

„Zum Schutz und zur Förderung der Regional- und Minderheitensprachen“ enthält die Charta zum einen ein ausdrückliches Diskriminierungsverbot im Hinblick auf die Benutzung dieser Sprachen; zum anderen haben sich die Unterzeichnerstaaten zu Maßnahmen verpflichtet, die diese Sprachen konkret zu stützen und zu fördern vermögen.

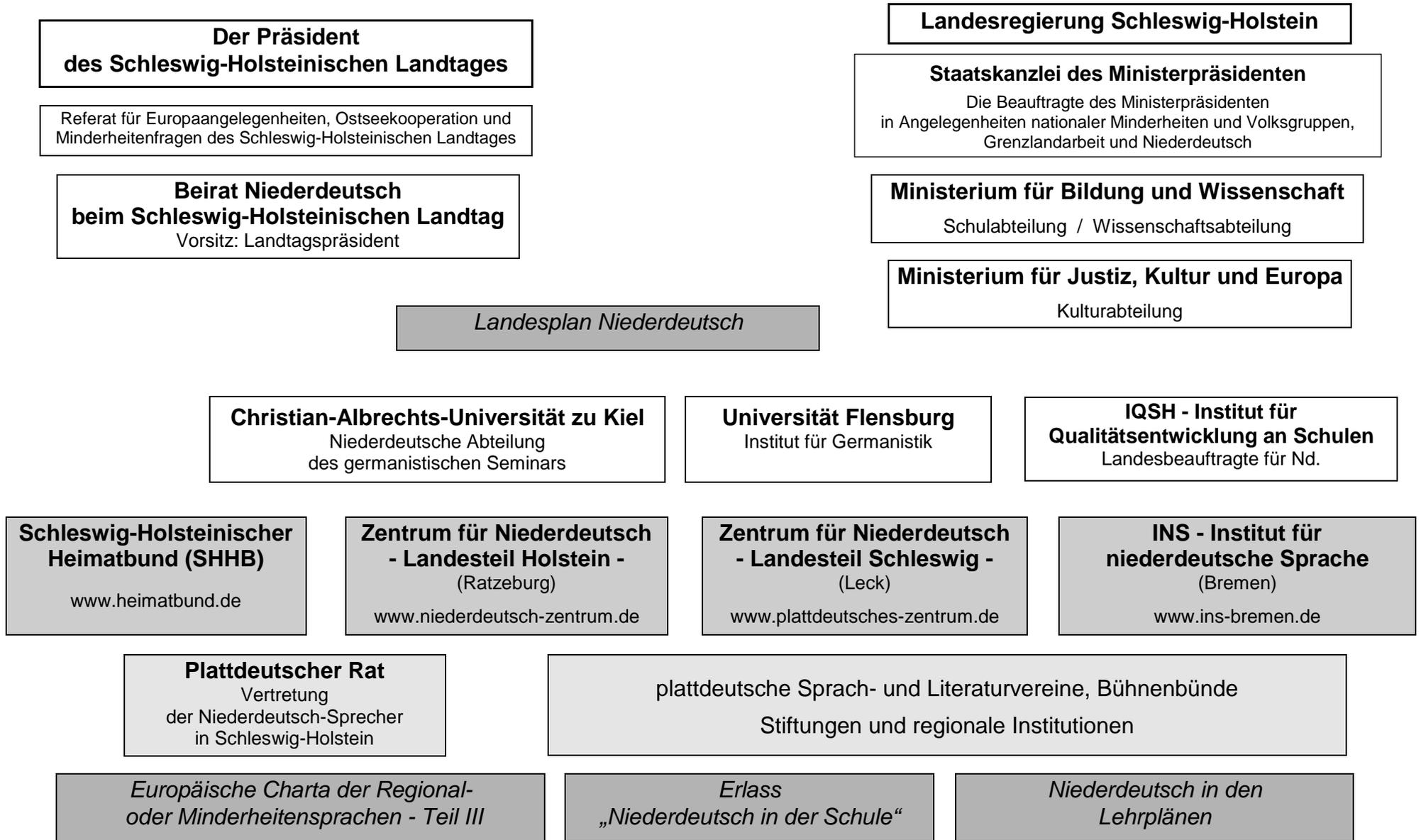
Dabei stehen naturgemäß die Bereiche Kultur, Bildung und Medien im Mittelpunkt der Bemühungen, aber auch für die sozialen Bereiche sowie für Justiz und Verwaltung, die für die mitmenschlichen Beziehungen von besonderer Bedeutung sind, werden in Teil III der Charta zahlreiche unterstützende und fördernde Maßnahmen benannt.

Mit der Charta ist nunmehr grundsätzlich sichergestellt, dass die vielfältigen Bemühungen der einschlägig interessierten Verbände, Einrichtungen und Niederdeutsch-Initiativen um den Erhalt und die Förderung der niederdeutschen Sprache auch von staatlicher und kommunaler Seite her anerkannt und unterstützt werden. – Für Schleswig-Holstein kommt noch hinzu, dass Schutz und Förderung der niederdeutschen Sprache seit 1998 Verfassungsrang besitzen.

Die europäische Sprachen-Vielfalt zu erhalten, ist eine wichtige kulturelle Aufgabe, die gerade in einer Zeit, in der sich viele identitätsstiftende Bindungen verändern, eine besondere Bedeutung erlangt; und dass in Schleswig-Holstein noch, wenn auch regional unterschiedlich, relativ viel Niederdeutsch gesprochen wird, muss als große Chance gesehen werden. Auf dieser Basis lassen sich sehr vielfältige Fördermöglichkeiten entwickeln und in verschiedensten Bereichen erfolgversprechend einsetzen.

(aus: „Niederdeutsch in den Lehrplänen“, Anregungen für Schule und Unterricht, MfB, Kiel 2003)

## Ein Netzwerk für Niederdeutsch in Schleswig-Holstein 2013



## **6. Niederdeutsch in der Schule**

### **Erlass vom 7. Januar 1992**

(NBI. MBWJK. Schl.-H. S. 19)

Viele Menschen in Schleswig-Holstein sprechen oder verstehen Niederdeutsch. Das Niederdeutsche, das umgangssprachlich als Plattdeutsch bezeichnet wird, ist ein Bestandteil der sprachlichen Lebenswelt vieler Schülerinnen und Schüler. Vor allem aber ist es Teil der Kultur des norddeutschen Raums.

In den letzten Jahren ist die Überlieferung des Niederdeutschen als lebendige Sprache des Alltags in der Region akut gefährdet. Der Rückgang der niederdeutschen Sprache und der Verlust der mit dem Niederdeutschen verbundenen Kultur in Literatur Geschichte, Brauchtum und Umgangsformen betrifft alle Menschen in Schleswig-Holstein, gleich, ob sie Niederdeutsch sprechen und verstehen können oder nicht. Damit ginge Schülerinnen und Schülern eine Möglichkeit verloren, sich in ihrer schleswig-holsteinischen Heimat zu orientieren.

Aus dieser Situation erwächst der Schule eine erhöhte Verantwortung für dieses Kulturgut. Verbindliche Aufgabe der Schule ist es daher, in den dafür geeigneten Fächern Kenntnisse über niederdeutsche Literatur und Sprache zu vermitteln und die durch das Niederdeutsche geprägten Lebensbereiche in den Unterricht einzubeziehen. Daneben soll die Schule die Fähigkeit, Niederdeutsch zu sprechen, fördern und zum Gebrauch der niederdeutschen Sprache ermuntern: Hierfür bieten sich insbesondere Arbeitsgemeinschaften an.

Für eine Beschäftigung mit dem Niederdeutschen im Unterricht spricht weiterhin: Kenntnisse in der niederdeutschen Sprache erweitern das Sprachvermögen. Gerade im Vergleich zum Hochdeutschen kann sich die Fähigkeit entwickeln, einfache, überschaubare Sätze zu bilden und anschauliche und gegenständliche Wörter zu wählen. Kenntnisse des Niederdeutschen erleichtern den Zugang zu anderen Sprachen, wie z.B. dem Englischen. Sie vertiefen das Verständnis für die heimatliche Geschichte und Kultur.

Niederdeutsch kann und soll nicht als eigenes Fach oder mit einem Stundenanteil in der Stundentafel ausgewiesen werden. Die durch das Niederdeutsche geprägte Kultur muss durchgängiges Unterrichtsprinzip in schleswig-holsteinischen Schulen werden. Daneben besteht auch die Möglichkeit, Arbeitsgemeinschaften einzurichten.

Für die Beschäftigung mit dem Niederdeutschen bieten sich in der Schule bereits jetzt vielfältige Möglichkeiten. Besonders im Fach Deutsch soll das Niederdeutsche in den Unterricht einbezogen werden. Je nach Schulform und Altersstufe sind klassische und moderne niederdeutsche Texte zu lesen, und die Eigenart dieser Literatur ist zu erarbeiten.

Hierbei sollte heitere und ernste Literatur gleichermaßen berücksichtigt werden. Ein Vergleich der verschiedenen landschaftlichen Ausprägungen des Niederdeutschen, seiner vielfältigen Unterschiede in Wortwahl und Klang kann Schülerinnen und Schüler hinführen zur Toleranz gegenüber andersdenkenden und anderssprechenden Menschen. Bei der Behandlung bestimmter heimatkundlicher und regionalgeschichtlicher Themen im Heimat- und Sachunterricht wie in den Fächern Erdkunde und Geschichte bietet sich dafür das Niederdeutsche in Verbindung mit verschiedenen Unterrichtsgegenständen an. Auch in anderen Fächern kann Niederdeutsch zwanglos in den Unterricht einbezogen werden. So können z. B. im Musikunterricht niederdeutsche Lieder, Singspiele und Tänze den Unterricht beleben.

In Arbeitsgemeinschaften können Schülerinnen und Schüler niederdeutsche Spielszenen und Spiele einüben und aufführen, Hörspiele gestalten und zeitgemäße, wohnortnahe Themen in niederdeutscher Sprache aufbereiten. Veranstaltungen der Schule sollten durch niederdeutsche Beiträge bereichert werden. Die sprachliche Umwelt selbst kann Unterrichtsgegenstand sein, z. B. in der Fragestellung "Wer spricht wann mit wem worüber plattdeutsch?" Ebenso können niederdeutsche Sendungen in Funk und Fernsehen sowie Beiträge in Zeitungen untersucht werden.

Den Schulen wird ausdrücklich empfohlen, mit Schülergruppen an außerschulischen Veranstaltungen, bei denen das Niederdeutsche gepflegt wird (z. B. Lesewettbewerbe, Heimattage, Nachbarschaftsfeste, Theateraufführungen) teilzunehmen und sie mit eigenen Beiträgen auszugestalten. Es ist ebenfalls förderlich, Niederdeutsch sprechende Personen aus dem öffentlichen Leben in die Schule zu holen.

In die Bücherei einer jeden Schule gehört eine Auswahl geeigneter niederdeutscher Literatur. Jede Schule sollte mit einigen Klassensätzen jugendgerechter Lesestoffe ausgerüstet sein. Die Verwendung von Tonträgern ist für die Vermittlung des Sprachklanges besonders hilfreich.

Das IQSH wird entsprechende Empfehlungen für Literatur und Tonmaterialien veröffentlichen.

(aus: „Niederdeutsch in den Lehrplänen“, Anregungen für Schule und Unterricht, MfB, Kiel 2003)

## Vor(Urteile) über das Niederdeutsche im Unterricht

Es heißt ... ?

Dann sagen Sie ... !

Niederdeutsch gehört nicht zur Lebenswelt der Schüler.	
Niederdeutsch kann ich selbst nicht.	
Die Schüler können kein Niederdeutsch.	
Die Schüler haben keine Lust auf Niederdeutsch.	
Die Schüler müssen sowieso schon soviel lernen, und ich bekomme meinen Stoff nicht durch.	
Niederdeutsch beeinflusst das Hochdeutsch der Schüler negativ. Dann sollen die lieber erst einmal richtig Hochdeutsch lernen.	
Der Arbeitsaufwand ist mir zu groß. Schließlich gibt es auch kein Material dazu (an unserer Schule).	
Wenn schon eine Sprache, dann eine richtige Sprache.	
Die Sprache ist so gut wie tot.	

## Vor(Urteile) über das Niederdeutsche im Unterricht

Es heißt ... ?

Dann sagen Sie ... ! (mögliche Antworten)

Niederdeutsch gehört nicht zur Lebenswelt der Schüler.	Niederdeutsch ist allgegenwärtig in der Sprache bei Ortsnamen, Lehnwörtern, Eigennamen, in der Werbung, Wörtern wie Feudel, krüüsch, Peermarkt, lütt, Bangbüx, ...
Niederdeutsch kann ich selbst nicht.	Es sind gar keine umfassenden Sprachkenntnisse erforderlich. Außerdem gibt es niederdeutsche CDs oder Leute, die gerne auf bzw. über Niederdeutsch erzählen, wenn man sie einlädt.
Die Schüler können kein Niederdeutsch.	Die Schüler sollen in der Schule etwas lernen, zudem sind auch keine umfassenden Sprachkenntnisse für die Unterrichtsgestaltung notwendig, wie bei anderen Sprachen auch – vieles erschließt sich beim Hören.
Die Schüler haben keine Lust auf Niederdeutsch.	Das Interesse am Thema Kommasetzung darf bei vielen Schülern auch bezweifelt werden und dieses Thema wird dennoch unterrichtet. Außerdem sind Schüler dem Niederdeutschen gegenüber nicht abgeneigt und legen eine hohe Motivation im Umgang mit der (neuen) Sprache an den Tag.
Die Schüler müssen sowieso schon soviel lernen, und ich bekomme meinen Stoff nicht durch.	Es bedeutet für die Schüler keinen großen Arbeitsaufwand, sich mit dem Niederdeutschen zu beschäftigen, zudem macht es Spaß und ist etwas Besonderes. Des Weiteren ist Niederdeutsch auch Bestandteil des Lehrplans, wodurch sich viele Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung bieten.
Niederdeutsch beeinflusst das Hochdeutsch der Schüler negativ. Dann sollen die lieber erst einmal richtig Hochdeutsch lernen.	Niederdeutsch ist eine Aufwertung für das Hochdeutsche. Es lassen sich gut Parallelen der beiden Sprachen gegenüberstellen und diskutieren. Außerdem sollen die Schüler einen Einblick in die norddeutsche Kultur erhalten.
Der Arbeitsaufwand ist mir zu groß. Schließlich gibt es auch kein Material dazu (an unserer Schule).	Material findet sich leicht (siehe Anhang). Man muss als Lehrer auch kein Experte für Niederdeutsch sein, sondern nur zur Beschäftigung mit diesem Themenfeld anregen können. Der Arbeitsaufwand ist nicht höher als auch bei anderen Teilgebieten, die es für den Unterricht vorzubereiten gilt.
Wenn schon eine Sprache, dann eine richtige Sprache.	Niederdeutsch ist eine eigenständige Sprache mit jahrhundertelanger Tradition. Ein Blick auf die Sprachgeschichte verrät, dass Niederdeutsch im Mittelalter in ganz Norddeutschland gesprochen wurde – und kein Hochdeutsch.
Die Sprache ist so gut wie tot.	Diese Annahme ist besonders erschreckend. Zwar geht die Zahl der aktiven Plattsprecher immer mehr zurück, aber vom Aussterben kann keine Rede sein, denn das Niederdeutsche findet sich als lebendige Sprache des täglichen Lebens und Erlebens wieder, auch im Fernsehen und in der Popmusik.

## 7. Tipps für die Praxis

### ***Niederdeutsch in den Lehrplänen: Inhaltsübersicht***

Einführung.....	3
1. Niederdeutsch in der Schule .....	4
1.1 Ausgangslage .....	4
1.2 Niederdeutsch in der Schule – Erlass vom 7. Januar 1992.....	4
1.3 Zielsetzung für die Schule.....	6
1.4 Pädagogische Grundsätze .....	7
1.5 Inhaltliche Schwerpunkte.....	8
1.6 Niederdeutsch (kennen-)lernen .....	9
1.7 Fachliches Lernen als Erwerb von Kompetenzen .....	11
1.7.1 Sachkompetenz.....	11
1.7.2 Methodenkompetenz .....	11
1.7.3 Selbstkompetenz.....	12
1.7.4 Sozialkompetenz .....	12
1.8 Didaktisch-methodische Grundprinzipien.....	12
1.9 Warum Plattdeutsch in der norddeutschen Schule? .....	14
2. Beispiele für Unterrichtsplanungen mit niederdeutschen Schwerpunkten.....	15
2.1 Primarstufe.....	15
2.2 Sekundarstufe I der weiterführenden allgemeinbildenden Schulen .....	21
3. Unterrichtseinheiten für den Geschichtsunterricht (Klassenstufen 6-13) .....	28
3.1 Vorschläge für den Geschichtsunterricht der Sekundarstufe I .....	28
3.1.1 Klassenstufe 6.....	28
3.1.2 Klassenstufe 7.....	29
3.1.3 Klassenstufe 8.....	29
3.1.4 Klassenstufe 9.....	30
3.1.5 Klassenstufe 10.....	30
3.2 Sekundarstufe II der weiterführenden allgemeinbildenden Schulen.....	31
3.2.1 Materialvorschlag Nr. 1 (zu 12.1 Das Erbe des „langen“ 19. Jahrhunderts) .....	32
3.2.2 Materialvorschlag Nr. 2 (zu 12.1 Das Erbe des „langen“ 19. Jahrhunderts) .....	33
3.2.3 Materialvorschlag Nr. 3 (zu 12.1 Das Erbe des „langen“ 19. Jahrhunderts) .....	33
3.2.4 Materialvorschlag Nr. 4 (zu 12.2 Herausforderung Demokratie und das Scheitern).....	34
4. Leitthemen mit dazu passenden Texten .....	36
4.1 Leitthema 1: Sich in Raum und Zeit orientieren .....	37
4.2 Leitthema 2: Sich selbst finden – mit anderen leben.....	38
4.3 Leitthema 3: Gesund leben – sich wohlfühlen.....	39
4.4 Leitthema 4: Lebensräume und Zeit gestalten.....	40
4.5 Leitthema 5: Feuer, Wasser, Luft und Erde erforschen.....	41
4.6 Leitthema 6: Wünschen und Träumen .....	42
4.7 Leitthema 7: Natur und Umwelt erkunden.....	43
4.8 Leitthema 8: Menschen verschiedener Länder und Kulturen kennenlernen und verstehen.....	44
4.9 Leitthema 9: Schleswig-Holstein – Das Land zwischen den Meeren erfahren .....	45
4.10 Leitthema 10: Schule gestalten – miteinander feiern.....	46
4.11 Leitthema 11: Früher und Heute erforschen.....	47
4.12 Leitthema 12: Erfinden – Konstruieren – Bauen.....	48
4.13 Leitthema 13: Informationen gewinnen und verarbeiten – mit Medien gestalten.....	49
4.14 Leitthema 14: Wirtschaftlich planen und entscheiden.....	50
5. Anhang.....	51
5.1 Unterrichtsmaterialien .....	51
5.1.1 Grundschule.....	52
5.1.2 Sekundarstufe I.....	64
5.1.3 Sekundarstufe II .....	77
5.2 Literatur.....	84
5.3 Institutionen, Ansprechpartner .....	86

siehe: „Niederdeutsch in den Lehrplänen“, Anregungen für Schule und Unterricht, MfB, Kiel 2003)  
Das Heft ist vergriffen. Tipp: <http://lehrplan.lernnetz.de>

## **Spiele**

### ***Nutt, Butt, Jippsteert***

De Spelers bruukt jeder fiev Nööt. De eerst hett een, twee oder drie Nööt in de Hand un seggt to den tweten: „Nutt, Butt, Jippsteert?“

De, mit den he spelen deiht, raadt nu: Nutt (bi een Nutt), Butt (bi twee Nööt) oder Jippsteert (bi drie Nööt).

Wenn dat passen deiht, winnt he de Nööt. Anners mutt he den Ünnerscheed betahlen. Nu kümmt de Tweete an de Reeg.

Speler	Mitspeler	
hett 3 Nööt	betahlt bi Nutt	2 Nööt
	bi Butt	1 Nutt
	winnt bi Jippsteert	
hett 2 Nööt	betahlt bi Nutt	1 Nutt
	bi Jippsteert	1 Nutt
	winnt bi Butt	
hett 1 Nutt	betahlt bi Butt	1 Nutt
	bi Jippsteert	2 Nööt
	winnt bi Nutt	

Speelt warrt, bet jeder sien Nööt los is un blots een Speler en groten Hupen darvun hett.

### ***Weitere Spiele:***

Mariken-Memory (Memory op platt – dat is wat)  
Klatschmohn Verlag, Rostock 2004  
ISBN 3-933574-71-4 (9,90 Euro)

„Bingo op Platt“, Lernspiel,  
Verlag Hako, Ekenis 2002, 3. Aufl.  
ISBN 3-934 169-00-3 (22,40 EUR)

Platt-Salat, Lernspiel  
66 Legeplättchen in Din A6-Plastiktütte  
Verlag Hako, Ekenis (3,50 Euro)

„Wat is dat?“ Das Plattdeutsch-Spiel von Helmut Punke  
Herausgegeben von Oostfreeske Taal e.V., Aurich  
und De Spieker - Heimatbund für niederdeutsche Kultur e.V., Bad Zwischenahn  
Aurich 2000 (10,00 EUR)

„Tüdelbüdel“ Das plattdeutsche Schimpfwortspiel, Anaconda Verlag GmbH (7,95 EUR)  
„Wat mutt dat mutt“ Plattdeutsche Weisheiten, Anaconda Verlag GmbH (7,95 EUR)

Weitere Spielvorlagen und Arbeitsblätter findet man in dem Handbuch  
„Rög Di. Mit Plattdüütsch dör dat Joahr“ (s. Literaturliste)

Vun **een** bit **dusend** – nu sök man schön un verbinn de Tall mit dat Woort vun de Tall.

## Tallen

veer 9  
negenteihn 11  
teihn 11  
twintig 22  
söss 500  
dreehunnert 90  
hunnertunneen 100  
negenhunnert 7  
dree 70  
sövenhunnert 300

600  
6  
21  
1  
5  
8  
15  
19  
16  
13  
20  
12

een 14  
fievhunnert 900  
achthunnert 6  
öiven 10  
dörtig 4  
twee 18  
föftig 17  
veerhunnert 700  
acht 2  
söventeihn 1000  
negen 101  
sösshunnert 80  
sösstig 88  
sösstig 40

1  
3  
30  
60  
3  
12  
15  
19  
50  
700  
1000  
80  
40

tweehunnert  
dusend  
söven  
eenuntwintig  
veerteihn  
sösstig

# Lieder

## **Moin, moin....** (M.: volkstümlich, T: Peter Paulsen)

(aus: Feldmann u. a., „Plattdütsch – Versöök dat mal“, IPTS Arbeitskreis; Schmidt&Klaunig, Kiel)

-Kanon-



Moin, moin, le - ve Lüüd,  
 wi snackt platt-düütsch hüüt,  
 wi wüllt dat pro - beren;  
 denn Platt möögt wi geern.

Moin, moin, leve Lüüd,  
 Geburtsdag is hüüt!  
 Wi wüllt gratuleern;  
 denn di möögt wi geern!

## **De Stünn is vörbi** (M. u. T.: Peter Paulsen)

(aus: Peter Paulsen, „22 plattdesche Lieder“, Songbook zur CD, Eigenverlag)

### **De Stünn is vörbi**

M. u. T.: Peter Paulsen



1. De Stünn is vör - bi, hett Spaß makt mit di. Wi  
 hebbt en Barg schafft - ja, wi hebbt en Barg schafft!

2. Kiek wedder mal in,  
 du weetst, wo ik bün.  
 Denn geiht wedder los - ja,  
 denn geiht wedder los!

3. Un bliff good toweeg,  
 krigg allns op de Reeg.  
 Un hal dien Ohrn stief - ja,  
 un hal dien Ohrn stief!

## Dat du mien Leewsten büst

Dat du mien Leew - sten büst, dat du wol  
weeßt! Kumm bie de Nacht, kumm bie de Nacht,  
segg wo du heeßt. — Kumm bie de Nacht,  
kumm bie de Nacht, segg wo du heeßt.

Kumm du um Middernacht,  
kumm du Klock een!  
Vader slöppt, Moder slöppt,  
ik slaap alleen.

Klopp an de Kamerdöör,  
faat an de Klink!  
Vadder meent, Moder meent,  
dat deit de Wind.

Kummt denn de Morgenstern,  
kreiht de oll Hahn,  
Leewster mien, Leewster mien,  
denn müsst du gahn.

Sachen den Gang henlang, lies mit de Klink: Vader meent, Moder meent, dat deit de Wind

aus: Heike Müns (Hrsg.), "Dat du mien Leewsten büst", 200 ausgewählte Lieder..., Hinstorff Verlag, Rostock 1988

## An de Eck steiht'n Jung mit'n Tüdelband

An de Eck steiht 'n Jung mit 'n Tü-del-band, in de an-ner Hand 'n Bod-der-brod mit Kees, wenn he  
blots nich mit de Been in 'n Tü-del kummt, un dor liggt he ok all lang up de Nees! Un he  
ras-selt mit 'n Das-sel ge-gegen Kant-steen, un he bitt sick ganz ge-heu-rig op de Tung. As he  
op - steiht, seggt he: "Hett nich weh don!" Dat is 'n Klacks för so'n Ham - bor-ger Jung!"

- An de Eck steiht'n Deern mit'n Eierkorf, in de anner Hand 'n groten Buddel Rum; wenn se blots nich mit de Eier op dat Plaster sleiht, un dor seggt dat ok all lang "bum-bum".  
Un se smitt de Eier un den Rum tosamen, un se seggt: "So'n Eiergrog heff ik gern!"  
As se opsteiht, seggt se: "Hett nich wehdohn!" Dat's 'n Klacks för so'n Hamburger Deern!

Refr.: Klaun, klaun, Äppel wüllt wi klaun, ruck, zuck öbern Zaun.

Ein jeder aber kann das nicht, denn es muss verstanden sein!

aus: Jochen Wiegandt (Hg.), Hamburger Liederbuch, Dölling und Galitz Verlag, Hamburg 2005

## ***Ick wull, wi weer'n noch kleen, Jehann***

Text: Klaus Groth; Melodie: Ernst Licht

The image shows a musical score for the song 'Ick wull, wi weer'n noch kleen, Jehann'. It consists of five staves of music in G major (one sharp) and 2/4 time. The lyrics are written below the notes. The chords indicated above the notes are G, D7, C, G, C, D7, G, D7, G, C, am, D7, G, D7, C, D7, G.

Ick wull, wi weer'n noch kleen, Je - hann, do  
Wi se - ten op den Steen, Je - hann, weeßt  
weer de Welt so grot! An'  
noch ? bie Nah - wers Soot.  
Hä - ben seil' de stil - le Man', wi  
seh - gen, wa he leep, — un snak - ken, wa de  
Him - mel hoch un wa de Soot wull deep. —

1. Ik wull, wi weern noch kleen, Jehann,  
Dar weer de Welt so groot!  
Wi seten op den Steen, Jehann,  
Weest noch? Bi Nawers Soot.  
An Heben seil de stille Maan,  
Wi segen, wo he leep,  
Un snacken, wo de Himmel hoch  
Un wo de Soot woll deep.

2. Weest noch, wo still dat weer, Jehann?  
Dar röhr keen Blatt an'n Boom.  
So is dat nu nich mehr, Jehann,  
As höchstens noch in'n Droom.  
Och ne, wenn dar de Scheper sung  
Alleen in't wiede Feld:  
Ni wahr, Jehann? Dat weer en Ton!  
De eenz'ge op de Welt.

3. Mitünner inne Schummertied  
Denn ward mi so to Moot.  
Denn löppt mi't langs den Rügg so hitt,  
As darmals bi den Soot.  
Denn dreih ik mi so hasti üm,  
As weer ik nich alleen:  
Doch allens, wat ik finn, Jehann,  
Dat is - ik stah und ween.

## Texte

Niederdeutsche Passagen aus  
**Thomas Mann, Buddenbrooks. Verfall einer Familie,**  
S. Fischer Verlag, Frankfurt a. M., 1997

Mit den Worten „Je, den Düwel ook, c'est la question, ma très chère demoiselle!“ antwortet der alte Johann Buddenbrook auf den Versuch seiner Enkelin, den Katechismus aufzusagen (S.7).

Ein weiteres Beispiel für den funktionalen Gebrauch dreier Sprachen ist die heftige Reaktion des Alten auf eine altkluge Bemerkung Tony Buddenbrook zu warmen und kalten Gewitterschlägen: „Escusez, mon cher!... Mais c'est une folie! Du weißt, daß solche Verdunkelung der Kinderköpfe mir verdrüßlich ist! Wat, de Dunner sliet in? Da sall doch glik de Dunner inslahn!“ (S.12). Den Enkel Christian Buddenbrook qualifiziert er mit einem Seitenhieb auf den Schriftsteller Hoffstede: „'N Aap is hei! Soll er nicht gleich Dichter werden, Hoffstede?“ (S.15).

Die politischen Auseinandersetzungen des Jahres 1848 beflügeln die Köchin der Buddenbrooks zu folgender Drohung: „Warten Sie man bloß, Fur Konsulin, dat duert nich mehr lang; denn kommt ne annere Ordnung in de Saak; denn sitt ik doar up'm Sofa in' sieden Kleed, und Sei bedeynen mich denn“ (S.176).

In der berühmten „Revolutionsszene“ wird die zumeist auf Platt ausgetragene Auseinandersetzung des Konsul Buddenbrooks mit dem Lagerarbeiter Corl Smolt auf den Punkt gebracht:

„Smolt, wat wull Ji nu eentlich! Nu seggen Sei dat mall!“

„Je, herr Kunsel, ick segg man bloß: wi wull nu'ne Republike, seg ick man bloß...“

„Öwer du Döskopp....Ji heww ja schon een!“

„Je, Herr Kunsel, denn wull wi noch een.“ (S.191)

Anlässlich der Wahl Thomas Buddenbrooks zum Senator muss seine Schwester anzügliche Bemerkungen aus dem Munde einfacher Leute anhören: „Hagenström, dat is so'n Freßsack, un kriggt nich mal Luft duch die Näs, so fett is hei all...Un denn is Buddenbrook ook ümmer so höllschen fien mit sin Manschetten un sin sieden Krawatt un sin pielen Snurrboart... Hest em gehen seihn? Hei huppt ümmer so'n beeten as'n Vagel...“(S.415).

Eine der letzten längeren plattdeutschen Verlautbarungen des Romans ist eines der von Christian Buddenbrook mit „pittoreskem Talent“ vorgetragenen Couplets:

Ick güng so ganz pomad  
so up de Esplanad  
da güng so'n lütte Deern  
so vor mi up;  
die hatt so'n feinen Pli  
mit so'n franzö'schen cu  
und'n groten Deller achter up'm Kopp...  
Ick seg, mein liebes Kind  
weil sie so nüdlich sind  
Erlauben sie mir ihren Arm vielleicht?  
Se dreiht sik üm so recht  
und – kiek – mi an – und seggt:--  
Ga man na Huus, min Jung, und si vergneugt!“ ..... (S.449)

## Platt: Cool oder nich cool?

### Platt is nich uncool.

Fröher weer mi dat Plattdüütsch-schnacken jo richtig pienlich! Wenn ik dor so an dink, as ik no School keem, dor kunn ick noch nichmol richtig Hochdüütsch. Dat keem denn eerst so no un no!

Wi worrn sogor noch opdeelt in de Klass in de Hohen un de Platten. Ick müss al Hochdüütsch schrieven, as ik dat noch nichmol richtig schnacken kunn.

Un in de Pubertät, dor worr dat Plattschnacken eerst so richtig uncool! Nich genoeg, dat en vun Buurnhoff keem, nu müss dat ok noch jeeden höörn!

Wat heff ick mi schoomt, wenn ik mit Mama dör de Stadt bün un se schnackt platt mit mi. Nich 'n beten wat sinnich, ode dat se flüstern de – nee – se schnack ganz normal luut, dat dat ok blots jeeden mitkreeg! „Kiek mol, Ina – magst dat lieden?“ ... Quer dör dat Koophuus! Ode wenn denn op de anner Strotensiet en leep, den se kennen dä – en ut' Dörp – un se bölden sik op Platt quer över de Stroot an – ik wull in 'ne Grund versinken.

Lustig worr Platt jo denn eerst, as de Pubertät vörbi weer. As mien eersten Fründ bi uns to Huus mit an`n Disch seet ...to 'n Eten. Jümmer müss ik em anstöten, wenn Oma em wat fragen dä: „Du ... magst du noch 'n poor Klüten?“ Keen Antwort! „Ina, mag he noch 'n poor Klüten?“ „Oma, dat weet ik doch nich...“ Un Oma sä denn: „Denn froog em doch!“ Ode wenn Oma em fragen dä: „Na, Jung, wat mook de Kommiss?“ ...Dor hett he denn jümmers 'n beten komisch keken.

Over so richtig bruken kunn ik dat Platt egentlich eerst, as ik mit mien Schwestern in de Disco weer! Sinnich schnacken gung dor jo nich, dor weer de Musik to luut. Over luut op Platt schnacken, so dat di nüms versteiht, dor mookt dat Aflästern so richtig Spooß. Dat güng denn so: „Du, mütt 'n mit so 'n Moors nu noch so 'n Bux anteihn?“ Ode „Kiek mol dor, de süht op 'n Kopp over ok ut as Grete Weiser ünnern Arm.“ Un weet ji, wat dat Schönste is? Wenn mien Frünnen vendoo höört, dat ik Platt schnacken do, denn seggt se jümmer all: „Ey – is das Plattdeutsch? – Das is ja cool!“

*Ina Müller „Platt is nich uncool.“ Entnommen mit freundlicher Genehmigung des Verlages aus Ina Müller, Platt is nich uncool, Quickborn-Verlag, Hamburg 2002*

### Arbeitsauftrag zu diesem Text:

Ina Müller durchlebt – wie es scheint typische – **unterschiedliche Phasen** mit ihrem Platt. Kennzeichne sie stichwortartig!

- vor der Schule:
- in der (Grund-) Schule
- in der Pubertät:
- als junge Erwachsene:
- heute:

**Volker Holm**

## **„Do wat op Platt“ - mögliche Projektideen**

(Bei selbstständigen Erarbeitungen ist jeweils eine angemessene Präsentationsform zu wählen: Vortrag, schriftliche Dokumentation, Powerpoint-Präsentation, Homepage-Seite, Video, Tondokument usw.)

### **Primarstufe**

(Aufgaben richten sich an die Lehrkräfte)

Erarbeiten Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern ein plattdeutsches Vortragsprogramm und präsentieren Sie es im Rahmen einer Schulveranstaltung, auf einem Elternabend, in einem Seniorenwohnsitz, bei einem Heimatverein o.ä.

Gestalten Sie einen plattdeutschen Kindernachmittag mit plattdeutschen Liedern, Spielen, Vorlesen und der Erarbeitung kleiner Spielszenen.

Erkunden Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern Plattdeutsches in Ihrer Umgebung: plattdeutsch sprechende Familienangehörige, plattdeutsche Straßennamen, plattdeutsche Bücher in der Gemeindebibliothek usw.

... eigene Ergänzungen

### **Sekundarstufe**

(Aufgaben richten sich an die Schülerinnen und Schüler)

Sucht nach plattdeutschen Straßen- und Ortsnamen in eurem Ort / eurer Region und ermittelt deren Bedeutung.

Übersetzt einen plattdeutschen Text ins Hochdeutsche.  
(*Urkunde, historischer Text, Sachtext, literarischer Text, Liedtext*)

Erarbeitet eine Zusammenstellung musikalischer Musiktitel.  
(*Volkslied, volkstümliche Melodie, Jazz, Swing usw., moderne Stilformen*)

Erarbeitet ein kleines plattdeutsches Hörspiel oder ein plattdeutsches Video.

Verfasst eine plattdeutsche Schülerzeitung.

Verfasst ein plattdeutsches Porträt eurer Schule für die Schulhomepage.

Gestaltet ein Plakat für eine plattdeutsche Veranstaltung.

Backt und kocht typische schleswig-holsteinische Gerichte und verfasst dazu ein plattdeutsches Koch- und Backbuch.

... eigene Ergänzungen

## Gymnasiale Oberstufe

(Aufgaben richten sich an die Schülerinnen und Schüler)

Erarbeiten Sie das Porträt eines niederdeutschen Autors unseres Landes.  
(Klassiker oder Gegenwartsautor)

Interviewen Sie einen niederdeutschen Autor Ihres Ortes / Ihrer Region.

Führen Sie eine Umfrage durch zum Gebrauch der niederdeutschen Sprache und zu dem Wert, den die Befragten dieser Sprache beimessen.

Besuchen Sie die Aufführung eines niederdeutschen Theaterstückes und verfassen Sie eine Rezension darüber.

Porträtieren Sie eine niederdeutsche Bühne Ihres Ortes / Ihrer Region.

Interviewen Sie Besucherinnen und Besucher einer niederdeutschen Theateraufführung zu ihren Eindrücken und zu ihren Erwartungen an niederdeutsches Theater.

Beschreiben und kommentieren Sie niederdeutsche Medienproduktionen, z.B.: aktuelle TV- und Radiosendungen, Musiktitel, Filme, Internetseiten usw.

Nehmen Sie Kontakt auf zu einem Heimatverein / zu einem plattdeutschen Verein auf und stellen Sie dessen Engagement für die niederdeutsche Sprache dar.

Verfassen Sie journalistische Texte in niederdeutscher Sprache: z.B. regional interessante Ereignisse, politische Themen, Sportberichte usw.

Erarbeiten Sie einen Überblick über die Geschichte der niederdeutschen Sprache.

Erarbeiten Sie, welchen Wert die Europäische Union dem Erhalt regionaler kleiner Sprachen beimisst und warum die niederdeutsche Sprache gefördert werden sollte.

Erarbeiten Sie anhand des Lesebuches „Platt för hüt un morgen“ und anderer Quellen die Rolle der niederdeutschen Sprache in der NS-Zeit.

... eigene Ergänzungen

### Hinweis:

Bei Planung und Durchführung der genannten Projekte stehen die Niederdeutsch-zentren Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern beratend zur Verfügung:

Ratzeburg: [www.niederdeutsch-zentrum.de](http://www.niederdeutsch-zentrum.de)

Leck: [www.plattdeutsches-zentrum.de](http://www.plattdeutsches-zentrum.de)

# Durchführung des plattdeutschen Vorlesewettbewerbs

## **1. Kontaktaufnahme**

### **Sparkasse/Schleswig-Holsteinischer Heimatbund (SHHB)**

- Vorlesehefte schicken lassen
- Termine absprechen (Anmeldung, Kreisentscheid)

## **2. Schulinterne Absprachen**

- Den Wettbewerb wichtig machen!
- Termin Schulentcheid festlegen
- Jury zusammensetzen (auch außerschulische Personen)
- Möglichst Sponsoren finden (Elternverein?)
- Genügend Anlaufzeit für klasseninternen Lesewettbewerb einplanen

## **3. Erster Aushang: Information der KollegInnen**

- DinA 4-Blatt in auffälliger Farbe, z.B. knallorange
- An auffälligem Ort anbringen (z.B. an der Innentür Lehrerzimmersausgang)
- Verbindlich wirken (eintragen lassen)
- Möglichst rasch KollegInnen ansprechen
- Ermuntern, Hilfe anbieten (Kassetten, Entscheidungshilfe)

## **4. Zweiter Aushang: Schulinterner Abschluss**

- Ort/Art wie oben
- Letzte Informationen (Zeit, Raum...)

## **5. Schulinterner Abschluss:**

- Feierlicher Rahmen (besonderer Raum,...)
- Klassenbeste dürfen Fans mitbringen (festgelegte Zahl)
- Preise/Urkunden

## **6. Sieger ehren**

- Namen veröffentlichen (Aushang, Schülerzeitung...)
- Vor der Klasse/ auf Schulfeiern hervorheben / belohnen

## **7. Vorbereitung Kreisentscheid**

- Person suchen (lassen), die Platt kann und hilft
- Lese-/Auftritt-Tipps geben
- Sparkassen-/ SHHB-Informationen weitergeben

## 8. Literaturhinweise

### ***Aktuelle niederdeutsche Unterrichtsmaterialien (Auswahl)***

#### **Materialien für den Unterricht**

Bullerdiek, Bolko (Hg.): "Koppheister"  
Plattdüütsch för Lütt un Groot  
mit Bildern von Birgit Brandt  
Hamburg (Quickborn Verlag) 2001, ISBN 3-87651-234-4 (7,60 EUR)

Feldmann u.a.: "Plattdüütsch - Versöök dat mal"  
IPTS Arbeitskreis; Verlag Schmidt&Klaunig Kiel;  
7 Themenhefte im Sammelumschlag Preis: 7,80 EUR  
(Die einzelnen Themenhefte sind jeweils als Klassensatz erhältlich)  
(Die einzelnen Themenhefte kosten je 1,20 EUR)

Feldmann u.a.: "Plattdüütsch - Ööv dat mal"  
IPTS Arbeitskreis; Verlag Schmidt&Klaunig Kiel;  
7 Themenhefte im Sammelumschlag Preis: 7,80 EUR  
(Die einzelnen Themenhefte sind jeweils als Klassensatz erhältlich)  
(Die einzelnen Themenhefte kosten je 1,20 EUR)

Kolbeck, Hans-Heinrich: "Anfangen mit Plattdüütsch",  
Verlag HAKO Ekenis, 1995, Broschüre, o. ISBN (3,60 EUR)

Kolbeck, Hans Heinrich: "Flietig öven. Opgaven fö'n Ünnericht".  
Verlag HAKO Ekenis, 1999, Broschüre, ISBN 3-934169-01-5 (3,60 EUR)

"Rög Di. Mit Plattdüütsch dör dat Johr"  
Hg. von Gudrun Meyer-Jürshof  
(Plattdüütsches Handbuch für die Klassen 1-6)  
Schroedel Schulbuch Verlag, Hannover 2003  
ISBN: 3-507-06049-3 (18,50 EUR)

Paulsen, Peter: „De Rümdriever“  
De Rümdriever un anner Mini-Sketchen för Schölers vun tein bet sösstein Jahren  
Verlag HAKO Ekenis, 2004, Broschüre, ISBN 3-934169-12-0 (3,60 EUR)

Wilkens, Hans: "Texte ut uns Tiet"  
Texte zum Vorlesen, Lesen, Nachdenken und Weiterdenken  
Verlag HAKO Ekenis, 2000, Broschüre, ISBN 3-934169-05-8 (3,60 EUR)

Nölting, Christianne:  
- „Perry Peerd – Dat grote Rennen“, ISBN 978-3-87651-352-2  
- „Perfesser Schandudel – kumm em nich in de Mööt!!“, ISBN 978-3-87651-351-5  
- „Ik bün Hipp-Hopp – du Fischkopp!“ ISBN 978-3-87651-353-9  
- „Baron Schilischarp – un sien Reis op de ‚Kole Koh‘ “ ISBN 978-3-87651-370-6  
aus der Reihe Quickborn Kids, Quickborn Verlag, Hamburg (je 5,95 EUR)

## **Lesebücher für Schleswig-Holstein und Hamburg**

"Platt för di un mi".

Ein niederdeutsches Lesebuch für Schleswig-Holstein. Band 1. 3.-5. Schuljahr.  
Hg. von der Stiftung Mecklenburg, Ratzeburg. Verlag Husum Druck, Husum,  
ISBN 3-88042-822-0 (vergriffen)

"Platt för Land un Lüüd".

Ein niederdeutsches Lesebuch für Schleswig-Holstein. Band 2. 5.-10. Schuljahr.  
Hg. von der Stiftung Mecklenburg, Ratzeburg. Verlag Husum Druck, Husum,  
ISBN 3-88042-899-9 (vergriffen)

"Platt för hüüt un morgen".

Ein niederdeutsches Lesebuch für Schleswig-Holstein. Band 3. 11.-13. Schuljahr.  
Hg. von der Stiftung Mecklenburg, Ratzeburg. Verlag Husum Druck, Husum,  
ISBN 3-88042-915-4 (vergriffen)

Bullerdiek, Bolko (Hg.): "Schrievwark",

Plattdeutsche Literatur im Deutschunterricht Hamburger Schulen

Ein Lese- und Hörbuch mit zwei CDs

Quickborn-Verlag, Hamburg 2004; ISBN 3-87651-284-0; 18,00 Euro

## **Einführende Literatur und Hilfsmittel zum Niederdeutschen:**

Möller, Frerk: Plattdüütsch – een Spraak stellt sik vör. Plattdeutsch – eine Sprache stellt sich vor. Ein zweisprachiges Ausstellungskonzept, entworfen vom Institut für niederdeutsche Sprache, Bremen (Schriften des Instituts für niederdeutsche Sprache, Reihe: Dokumentation Nr. 19).

Verlag Schuster, Leer, 2. Auflage 1999, ISBN 3-7963-0338-2 (4,90 EUR).

Cyriaks, Hartmut/ Peter Nissen: "Sprachführer Plattdüütsch"

Quickborn-Verlag, Hamburg, 7. Auflage 2004, ISBN 3-87651-204-2 (6,60 EUR).

"Der neue Sass". Plattdeutsches Wörterbuch

Plattdeutsch-Hochdeutsch Hochdeutsch-Plattdeutsch

mit Regeln für die plattdeutsche Rechtschreibung.

Neu bearbeitet von Heinrich Kahl und Heinrich Thies.

Wachholtz Verlag, Neumünster, 7. Auflage 2011, ISBN 3-529-03000-7 (16,00 EUR).

Thies, Heinrich, Plattdeutsche Grammatik. Formen und Funktionen. Hrsg. v. der Fehrs-Gilde. Gesellschaft für niederdeutsche Sprachpflege, Literatur und Sprachpolitik e.V. Bearb. v. Heinrich Thies.

Wachholtz Verlag, Neumünster, 2. Auflage 2011, ISBN 3-529-03200-X (19,90 Eur).

### **Weitere Fachliteratur zum Niederdeutschen:**

Foerste, William, Geschichte der niederdeutschen Mundarten, in: Deutsche Philologie im Aufriß. Band 1, hrsg. v. Wolfgang Stammer, 2. Auflage Berlin 1957 (Nachdruck Bielefeld 1980), Sp. 1729-1898.

Handbuch zur niederdeutschen Sprach- und Literaturwissenschaft, hrsg. v. Gerhard Cordes und Dieter Möhn, Berlin 1983.

Menke, Hubertus, Niederdeutsche Literatur, in: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft. Band 2, hrsg. v. Klaus Weimar u.a., Berlin und New York 2000, S. 714-718.

Meyer, Gustav Friedrich: Unsere plattdeutsche Muttersprache. Beiträge zu ihrer Geschichte und ihrem Wesen, überarbeitet und neu hrsg. v. Ulf Bichel, 2. Auflage St. Peter-Ording 1983 (1. Auflage 1922).

Niederdeutsch. Fünf Vorträge zur Einführung. Eine Gemeinschaftsveranstaltung der Universität Bremen und des Instituts für niederdeutsche Sprache. Wintersemester 1985/86, hrsg. v. Claus Schuppenhauer, Leer 1986.

Niederdeutsch. Sprache und Literatur. Band 1. Sprache, hrsg. von Jan Goossens, 2. Auflage Neumünster 1983.

Niederdeutsche Sprache und Literatur der Gegenwart, hrsg. v. Dieter Stellmacher, Hildesheim 2004 (Germanistische Linguistik 175/176).

Peters, Robert, Mittelniederdeutsche Studien. Gesammelte Schriften 1974 bis 2003; hrsg. v. Robert Langhanke, Bielefeld 2012.

Sanders, Willy, Sachsensprache. Hanesprache. Plattdeutsch, Göttingen 1982.

Stellmacher, Dieter, Niederdeutsche Sprache. Eine Einführung, 2. Auflage Berlin 2000.

### **Wörterbücher**

*Das wichtigste Wörterbuch für Schleswig-Holstein ist der sogenannte „Mensing“:*

Mensing, Otto: Schleswig-Holsteinisches Wörterbuch. 5 Bände, Neumünster 1925-1935 (2. Auflage 1985).

*Das wichtigste Handwörterbuch ist der sogenannte „Sass“, der auch Rechtschreibregeln (das Regelwerk nach Sass) bietet:*

Der neue Sass. Plattdeutsches Wörterbuch: Plattdeutsch-Hochdeutsch. Hochdeutsch-Plattdeutsch. Plattdeutsche Rechtschreibung. Bearb. u. hrsg. v. Heinrich Kahl und Heinrich Thies. 6. Auflage Neumünster 2011. [Siehe auch oben!]

## **Grammatiken**

Lindow, Wolfgang und andere: Niederdeutsche Grammatik, Bremen 1998 (Schriften des Instituts für Niederdeutsche Sprache. Reihe: Dokumentation Nr. 20).

Thies, Heinrich, Plattdeutsche Grammatik. Formen und Funktionen. Hrsg. v. der Fehrs-Gilde. Gesellschaft für niederdeutsche Sprachpflege, Literatur und Sprachpolitik e.V. Bearb. v. Heinrich Thies, 2. Auflage Neumünster 2011. [Siehe auch oben!]

*Ein neueres Beispiel für regionale Formensammlungen sind die Hefte von Jan Graf und Annemarie Jensen:*

Graf, Jan, So snackt wi in de Probstee. Niederdeutsche Formenlehre. Heft I, hrsg. vom Schleswig-Holsteinischen Heimatbund, Passade 2007.

Jensen, Annemarie: So schnacken wi twischen Flensburg un Schleswig. Niederdeutsche Formenlehre. Heft II, hrsg. vom Schleswig-Holsteinischen Heimatbund, Krumbek 2007.

Jensen, Annemarie: So snacken wi in Nordfreesland. Niederdeutsche Formenlehre. Heft III, hrsg. vom Schleswig-Holsteinischen Heimatbund, Buxtehude 2009.

Jensen, Annemarie: So schnack wi in Dithmarschen. Niederdeutsche Formenlehre. Heft IV, hrsg. vom Schleswig-Holsteinischen Heimatbund, Buxtehude 2011.

## 9. Institutionen, Ansprechpartner, Internetadressen

### ***IQSH – Landesbeauftragte für Niederdeutsch***

Waldtraut Vogt  
E-Mail: [waldtraut@vogt-hl.de](mailto:waldtraut@vogt-hl.de)  
Internet: [www.igsh.de](http://www.igsh.de)  
<http://faecher.lernnetz.de/faecherportal/>

### ***Beirat Niederdeutsch des Schleswig-Holsteinischen Landtags***

c/o Bianca Schmidt  
Düsternbrooker Weg 70  
24105 Kiel  
Tel. 0431/988-1004  
E-Mail: [bianca.schmidt@landtag.ltsh.de](mailto:bianca.schmidt@landtag.ltsh.de)

### ***Zentrum für Niederdeutsch (Landesteil Holstein)***

Scheffelstraße 1, 23909 Ratzeburg  
Tel. 04102/473 91 08  
Fax 04102/473 862  
E-Mail: [zfn@zfn-ratzeburg.de](mailto:zfn@zfn-ratzeburg.de)  
Internet: [www.niederdeutsch-zentrum.de](http://www.niederdeutsch-zentrum.de)

### ***Zentrum für Niederdeutsch (Landesteil Schleswig)***

Flensburger Straße 18, 25917 Leck  
Tel. 04662/772 72 oder 87050  
Fax 04662/772 73  
E-Mail: [info@plattdeutsches-zentrum.de](mailto:info@plattdeutsches-zentrum.de)  
Internet: [www.plattdeutsches-zentrum.de](http://www.plattdeutsches-zentrum.de)

### ***Institut für niederdeutsche Sprache (INS)***

Schnoor 41-43, 21895 Bremen  
Tel. 0421/32 45 35  
Fax 0421/337 98 58  
E-Mail: [INS.Bremen@t-online.de](mailto:INS.Bremen@t-online.de)  
Internet: [www.ins-bremen.de](http://www.ins-bremen.de)

### ***Schleswig-Holsteinischer Heimatbund e.V. (SHHB)***

Hamburger Landstr. 101,  
24113 Molfsee  
Tel. 0431/983 84-0  
Fax 0431/983 84-23  
E-Mail: [shhb.lv@t-online.de](mailto:shhb.lv@t-online.de)  
Internet: [www.heimatbund.de](http://www.heimatbund.de)

### **Internetempfehlungen:**

#### ***www.plattnet.de***

Webwegweiser zu mehreren hundert Links mit niederdeutschen Inhalten.  
Unter [www.plattnet.de](http://www.plattnet.de) findet man folgende Rubriken:  
Nachrichten / Veranstaltungen / Institutionen / Plattdeutscher Rat / Vereine / Autoren / Autoren / Theater / Film / Fernsehen / Hörfunk / Verlage / Musik / Show / Presse / Kirche / Literatur / Sprachgeschichte / Sprachgeographie / Wissenschaft / Europa / Regionen / Lernen / Dies und das / Plattshop

#### ***www.niederdeutsch-zentrum.de***

Das Niederdeutschzentrum Holstein bietet auf seinen Seiten verschiedene Themen zu Niederdeutsch in Schleswig-Holstein, u.a zum Landesplan Niederdeutsch, zum Niederdeutscherlass, zu Lehrplanbausteinen Niederdeutsch und "De Bökerlist"-Literaturhinweise zu „Plattdüütsch in de School“:  
[http://www.niederdeutsch-zentrum.de/nd\\_schule/boekerlist](http://www.niederdeutsch-zentrum.de/nd_schule/boekerlist)

#### ***www.plattpartu.de***

„Plattpartu“ ist eine Homepage zu Themen der Gegenwart - Computer, Politik, Religion, Kunst, Natur und Wissenschaft - in niederdeutscher Sprache.

#### ***www.deutsch-plattdeutsch.de***

Hier findet man ein interaktives Wörterbuch.

#### ***www.nds.wikipedia.org***

Wikipedia op Platt beantwortet alle Fragen zur niederdeutschen Sprache.

#### ***www.radiobremen.de/online/platt/kurs***

Radio Bremen stellt online eine Sprachkurs Plattdeutsch zur Verfügung.

#### ***"Niederdeutsch in den Lehrplänen – Anregungen für Schule und Unterricht"***

Die Broschüre zur Unterrichtsgestaltung findet man im Internet auf dem Landesbildungsserver unter:  
<http://lehrplan.lernnetz.de/intranet1/links/materials/1150375624.pdf>

#### ***www.plattschapp.de***

plattdeutscher Internetladen

#### ***www.plattolio.de***

Lernplattform für alle, die spielerisch Platt lernen wollen

**Christian-Albrechts-Universität zu  
Kiel, Germanistisches Seminar**

Niederdeutsche Abteilung  
Olshausenstraße 40, 24098 Kiel  
Tel. 0431-880-3420  
<http://www.germsem.uni-kiel.de>

**Universität Flensburg,  
Institut für Germanistik**

Auf dem Campus 1  
24943 Flensburg  
Tel. 0461-805-2200  
<http://www.uni-flensburg.de>

**IQSH**

**Institut für Qualitätsentwicklung  
an Schulen Schleswig-Holstein**

Schreberweg 5

24119 Kronshagen

Tel.: 0431 5403-0

Fax: 0431 5403-200

info@iqsh.landsh.de

[www.iqsh.schleswig-holstein.de](http://www.iqsh.schleswig-holstein.de)